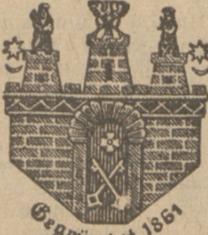


Posener Tageblatt



AUTO Reifen
Michelin und Firestone die besten d. Welt, kauft man am billigsten bei
W. Müller
POZNAŃ,
Dąbrowskiego 34.

Bezugspreis Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt. durch Voten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Voten 4.30 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275 Telegrammschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Ak. Działarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldspf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6276, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Automobil-Bereifung
erstkl. Fabrikate zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
BRZESKIAUTO S.-A.
Poznań, Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23, 63-65.
Aelt. Spezialunternehmen
Automobilbranche
Gross-Garagen.

72. Jahrgang

Sonntag, 2. April 1933

Nr. 77

England und das Judentum

Debatte im Ober- und Unterhaus

Beide Häuser des Parlaments haben sich mit der Judenfrage in Deutschland beschäftigt. Im Unterhaus lag eine ganze Reihe von Anfragen vor. Die Stimmung des Hauses war recht erregt und ließ keinen Zweifel darüber, daß jede Art von Antijemitismus, was ja bekannt ist, den Engländern unwillkommen ist.

In konservativen Kreisen ist man gegen den Antijemitismus ebenso stark eingenommen wie in den Kreisen der Opposition. Die englische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß bis zum Sonnabend doch noch eine Lösung gefunden werden könne, die das Inkrafttreten des Boykottbefehles der nationalsozialistischen Parteileitung unnötig oder überflüssig machen werde. Da dieser Boykott ausdrücklich als eine Vergeltungsmassregel angekündigt war, würde eine solche Lösung gegeben sein, wenn die in London und anderen Städten ausgebrochene wilde Boykottbewegung und die damit verbundene Hege gegen Deutschland eingestillt werden würde.

Bemühungen in dieser Richtung sind im Gange. Einige angesehenen Juden aus Berlin und anderen deutschen Städten sind in London eingetroffen und haben die Fühlungnahme mit den englischen jüdischen Verbänden und anderen interessierten Organisationen ausgenommen.

Sie haben hierbei gegen die Greuelmärchen Einspruch erhoben und erklärt, daß der Boykott deutscher Waren durch ausländische Juden den Juden in Deutschland nur Schaden würde. Eine im Ausland betriebene Deutscheshege könne nur den Erfolg haben, die Lage der Juden in Deutschland zu verschlimmern.

Im Unterhaus hat nun der
Außenminister Sir John Simon

auf eine Anfrage des Oppositionsführers Lansbury mitgeteilt, daß er sich mit dem britischen Botschafter in Berlin in Verbindung gesetzt hatte, um angesichts der widersprechenden Meldungen einen zuverlässigen Bericht über die Lage der Juden zu erhalten. Ein anderer Abgeordneter forderte, daß Sir John Simon die Frage des jüdischen Nationalismus und der Judenverfolgung vor den Völkerbund rat bringen solle. Sir John Simon lehnte dies ab, da kein Artikel der Völkerbundstatuten eine Möglichkeit hierzu gebe, auch nicht der von einem weiteren Abgeordneten herangezogene Absatz 2 des Artikels 11. Dieser gibt jedem Bundesmitglied das Recht, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit des Rats auf jeden Umstand zu lenken, der von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen, von dem der Frieden abhängt, zu stören droht.

Sir John Simon setzte aber hinzu, daß sich keine ablehnende Auskunft nur auf die Möglichkeit der Heranziehung von Völkerbundartikeln beziehe, nicht aber auf irgendwelche Möglichkeiten außerhalb der Völkerbundstatuten. Das ist eine deutliche Anspielung auf die Benutzung der üblichen diplomatischen Kanäle.

Auch im Oberhaus stand dieselbe Frage zur Debatte.

Lord Cecil

forderte von der Regierung die Abgabe einer Erklärung zu den Ereignissen in Deutschland und besonders zu denen, die die Juden betreffen. Viele Tausende von Juden seien Untertanen Seiner Majestät des britischen Königs und gehörten zu den friedlichsten und ortsbewusstesten Bürgern im Lande. Ereignisse in einem fremden Lande, die Unruhe und Besorgnis unter einer großen Menge von Leuten in England erregt hätten, gingen auch die englische Regierung an. Er wisse nicht, ob die Regierung etwas tun könne, aber das Haus würde dankbar sein, wenn die Regierung eine beruhigende Erklärung abgeben könne.

Lord Bonjony

erklärte, in einem derartigen Augenblick befände sich die britische Regierung notwendigerweise in einer schwierigen Lage. Wie er glaube, könne niemand den Wunsch haben, daß die britische Regierung irgendeine Erklärung über Ereignisse in Deutschland abgebe, während eine Revolution tatsächlich im Gange sei.

Man brauche kaum zu betonen, daß eine Beilegung des Boykott-Konflikts aus ausenpolitischen Gründen zu begrüßen wäre. Die im Gange befindlichen außerordentlich schwierigen diplomatischen Verhandlungen bedürfen einer besonderen Berücksichtigung. Wir glauben, daß eine Zurückziehung des Boykottbefehls als ein Zeichen von Stärke für Bereinigung der Atmosphäre, zur Ausmerzung der Greuelpropaganda und zur Abstellung der Deutscheshege im Auslande mehr

Die Boykott-Anordnung

Das Zentralkomitee zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykottpropaganda veröffentlicht folgende Anordnung Julius Streichers, die aus München datiert ist:

1. Die Leiter der örtlichen Komitees zur Abwehr der jüdischen Hege- und Greuelpropaganda werden unverzüglich von den zuständigen Dienststellen der NSD. ernannt.

Als Leiter des Gaukomitees empfiehlt es sich, die Gauführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu ernennen, da diese NSD-Organisation gemäß ihrer Eigenart über die notwendigen Unterlagen und Erfahrungen für den Aufbau der Abwehrbewegung verfügt. Die Rücksichtnahme auf die persönliche Eignung des zu Ernennenden wird hierdurch selbstverständlich nicht berührt.

2. Die Aktionskomitees (deren Mitglieder keinerlei Bindung mit Juden haben dürfen) stellen sofort fest, welche Geschäfte, Warenhäuser, Kanzleien usw. sich in Juden Händen befinden.

3. Es handelt sich bei dieser Feststellung selbstverständlich um Geschäfte, die sich in den Händen von Angehörigen der jüdischen Rasse befinden. Die Religion spielt keine Rolle. Katholisch oder protestantisch getaufte Geschäftsleute oder Dissidenten jüdischer Rasse sind im Sinne dieser Anordnung ebenfalls Juden.

4. Firmen, bei denen Juden nur finanziell beteiligt sind, fallen unter eine noch zu treffende Regelung.

5. Ist der Ehegatte einer nichtjüdischen Geschäftsinhaberin Jude, so gilt das Geschäft als jüdisch. Das gleiche ist der Fall, wenn die Inhaberin Jüdin, der Ehegatte dagegen Nichtjude ist.

6. Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Großfilialbetriebe, die sich in deutschen Händen befinden, fallen nicht unter diese Boykottaktion. Ebenso fallen nicht darunter die „Woolworth“-Einheitspreisgeschäfte. Diese Firma ist amerikanisch und außerdem nicht jüdisch. Die sogenannten „Wohlwert“-Einheitspreisgeschäfte dagegen sind jüdisch und daher zu boykottieren.

7. Die Aktionskomitees übergeben das Verzeichnis der festgestellten jüdischen Geschäfte der SA. und SS., damit diese am Sonnabend, 1. April 1933, vormittags punkt 10 Uhr die Wagen aufstellen können.

8. Die Wagen haben die Aufgabe, dem Publikum bekanntzugeben, daß das von ihnen überwachte Geschäft jüdisch ist. Sie haben vor dem Eintausch in diesem Geschäft zu warnen. Täglich vorzugehen ist ihnen verboten. Verbote ist auch, die Geschäfte zu schließen, die Fensterhebeln zu zertrümmern oder sonstigen Schaden anzurichten.

9. Zur Kenntlichmachung jüdischer Geschäfte sind an deren Eingangstüren Plakate oder Tafeln mit gelbem Feld auf schwarzem Grunde anzubringen.

10. Entlassungen von nicht jüdischen Angestellten und Arbeitern dürfen von den boykottierten jüdischen Geschäften nicht vorgenommen, Kündigungen nicht ausgesprochen werden. Sind solche schon erfolgt, so hat die NSD. im Zusammenwirken mit der SA. für ihre Rückgängigmachung Sorge zu tragen.

11. Die Aktionskomitees veranstalten am Freitag, dem 31. März 1933, abends in allen Orten im Einvernehmen mit den politischen Zeitungen große Massenkundgebungen und De-

monstrationszüge. Dabei sind Transparente zu tragen mit folgender Aufschrift:

a) „Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege.“
b) „Boykottiert ab morgen vormittags zehn Uhr alle jüdischen Geschäfte.“

In Großstädten sind die Kundgebungen auf möglichst vielen Plätzen abzuhalten.
12. Am Sonnabend vormittag sind bis spätestens 10 Uhr die Plakate mit dem Boykottaufruf an allen Anschlagstellen in Städten und Dörfern anzubringen. Zu gleicher Zeit sind auch Lastautos oder noch besser an Möbelwagen folgende Transparente in hier angegebener Reihenfolge durch die Straßen zu fahren:
„Zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege.“
„Boykottiert alle jüdischen Geschäfte.“
„Kauft nicht in jüdischen Warenhäusern.“
„Geht nicht zu jüdischen Rechtsanwälten.“
„Meidet jüdische Ärzte.“
„Die Juden sind unser Anglied.“

13. Zur Finanzierung der Abwehrbewegung organisieren die Komitees Sammlungen bei den deutschen Geschäftsleuten.
14. Im übrigen gelten für die Komitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthege die Anordnungen der Reichsparteileitung der NSDAP. (Aufruf vom 29. März 1933 im „Vö.“).

München, den 30. März.

gez. Streicher.

In letzter Stunde

Im heutigen Leitartikel erklärt das „Berliner Tageblatt“:

Noch einmal wiederholen wir die dringende Mahnung an das Ausland, die Greuelpropaganda gegen Deutschland einzustellen. Noch einmal wenden wir uns an unsere Leser und Berichterstatter im Ausland mit der Aufforderung, sie möchten alles tun, um die Greuelpropaganda zu widerlegen. Wir verbinden damit den Dank an alle diejenigen, welche unserer Aufforderung schon nachgekommen sind, und wie dies schon erkennbar geworden ist, auch praktische Ergebnisse bei ihrer Arbeit erzielt haben. Wir wiederholen die Aufforderung, in dieser Arbeit nicht zu erlahmen und sie bis zum Ziele fortzusetzen. An diejenigen Stellen im Ausland aber, die es vor allem angeht, richten wir die Erklärung, daß in ihrer Hand das Schicksal der deutschen Juden liegt.

Der Boykott, der für Sonnabend 10 Uhr vormittags angesagt worden ist, ist eine Abwehraktion gegen die ausländische Greuelpropaganda. Der Boykott ist nicht befristet; seine Dauer hängt von der Dauer der Greuelpropaganda ab. Hört diese auf, dann wird auch der Boykott aufhören. Das einzige, was das Ausland tun kann, um dem deutschen Juden wirklich zu helfen, ist die Einstellung der Greuelpropaganda.

In Zeiten der Not und Gefahr ist das Land unsere Rettung und Wiedergeburt. Bismarck.

Bismarckfeier im Rundfunk

Die Reichs-Rundfunkgesellschaft teilt mit:

Am 1. April, dem Geburtstag des Reichskanzlers Otto v. Bismarck, veranstaltet der Reichs-Rundfunk in der Zeit von 20 bis 22 Uhr eine Reichs-SENDUNG.

Im ersten Teil von 20 bis 21 Uhr wird unter der Regie von Gert Friede nach dem Manuskript und der Bearbeitung von Otto Heinz Jahn ein Hörbild in drei Szenen: „Ewiges Deutschland“ (von Versailles, über Versailles nach Potsdam) gesendet werden. Die erste Szene behandelt „Versailles 1871“ (Gründung des Reiches); die zweite Szene gibt einen Rückblick auf Versailles 1919 (Friedensdiktat), und die dritte Szene wurzelt in der Gegenwart „Potsdam“ (Ausschnitte des Staatsaktes vom 21. März 1933). Für die dritte Szene werden Aufnahmen der Ansprachen des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Reichskanzler Adolf Hitler verwendet.

Der zweite Teil von 21 bis 22 Uhr bringt die Huldigung der deutschen Jugend an der Bismarck-Barde am Müggelsee. Hierbei wirken mit: die Deutsche Studentenschaft, SA., SS., Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädchen und Bismarck-Jugend. Die Feierrede hält Reichsminister Dr. Goebbels. Am Mikrophon wird als Sprecher der Jugendführer Balbur von Schirach tätig sein. Die Sendung schließt mit dem gemeinsamen Gesang „Lammemore“.

Beginn der Abwehraktion in Berlin

Berlin, 1. April.

Die Reichshauptstadt steht bereits im Zeichen des heutigen Boykotts gegen die Greuelhege. Zahlreiche Lastautos, mit S.A. besetzt, durchfahren die Straßen. An verkehrsreichen Punkten halten sie einige Minuten. Redner sprechen zu den sich rasch anammelnden Menschenmassen und fordern sie auf, den Kampf gegen die ausländische Hege tatkräftig zu unterstützen. An den Plakatstelen prangen große Aufrufe an die Bevölkerung, nicht in jüdischen Geschäften zu kaufen. Schon in den ersten Vormittagsstunden ist festzustellen, daß zahlreiche große jüdische Geschäfte heute geschlossen bleiben. Die Ufergrundbahnhöfe, Straßenbahnen und Autobusse sind aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, mit den Fahnen der nationalen Erhebung geschmückt.

Boykott nur heute

Berlin, 31. März. (Pat.) In den Abendstunden hat die Lage der für morgen angekündigten Boykottaktion eine plötzliche Wendung erfahren. Minister Dr. Goebbels erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Reichsregierung mit Befriedigung die Nachricht von einer Abschwächung der antideutschen Auslandskampagne aufgenommen hat und darin einen Erfolg des von der nationalsozialistischen Partei verkündeten Boykotts der Juden sieht.

Deshalb hat die Partei beschlossen, den Boykott einstweilen auf den morgigen Tag zu beschränken. Die Boykottaktion, die um 10 Uhr vormittags beginnt, wird abends abgebrochen und bis zum Mittwoch vertagt. Wenn in dieser Zeit die antideutsche Auslandskampagne aufhört, dann wird die nationalsozialistische Partei die normale Lage in Deutschland wiederherstellen. Andernfalls wird der Boykott am Mittwoch mit größerer Macht aufgenommen. Die Reichsregierung erwartet, daß der morgige Boykott in den Rechtsgrenzen, unter Wahrung größter Disziplin, gehalten sein wird.

Dr. Goebbels über die politische Lage

Berlin, 1. April. Vor den Amtswaltern der Berliner Parteioffiziere der NSDAP sprach Freitag abend Reichsminister Dr. Goebbels über die politische Lage. Die Partei, sagte er, trage nun auf ihren Schultern den neuen Staat, den sie niemals mehr aus der Hand geben werde. Diese Revolution habe die „unangemessen peinliche Episode“ vom November 1918 weggewischt. Der Sinn dieser Revolution liege im Geistigen. Sie werde die alten, überlebten Werke stützen und sie durch neue, bessere Werke des Gemeinschaftslebens ersetzen. Die Regierung wisse, sagte der Minister weiter, daß einmal die Brücke zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft geschlossen werden muß.

Zum Schluß behandelte Dr. Goebbels die Greuelthaten des Auslandes und die Boykottabwehr. Er forderte von seinen Parteigenossen die Durchführbarkeit des Boykotts die allerschärfste Disziplin. Dem Auslande gegenüber erklärte er noch einmal, daß Deutschland mit allen Völkern in Frieden leben wolle.

Eine Mitteilung zum Boykott jüdischer Geschäfte

Berlin, 31. März. Zur Anordnung der Parteileitung der NSDAP teilt die NSD. Gau Groß-Berlin mit:

Morgen, Sonnabend, 1. April 1933, haben sich alle nationalsozialistischen Betriebszellenobleute in Verbindung mit den Arbeiter- und Angestelltenräten der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, die in jüdischen Geschäften arbeiten, Schlag 10 Uhr vormittags mit den zuständigen Geschäftsleitungen ins Benehmen zu sehen, um eine zweimonatige Barauszahlung aller Löhne und Gehälter für nichtjüdische Arbeiter und Angestellte zu erwirken. Die Betriebszellenobleute werden in allen jüdischen Geschäften zu Personalkommissaren bestellt und sind dafür verantwortlich, daß keinerlei Entlassungen beim jüdischen Personal vorgenommen werden. Die Angehörigen der jüdischen Rasse sind fristlos zu entlassen, wobei auch die angenommene Konfession keine Rolle spielt. Alle Forderungen, die in bestimmter, aber schlüssiger Form vorzutragen sind, müssen von allen Geschäftsleitungen jüdischer Betriebe durchgeführt werden. Sollten sich wider Erwarten Geschäftsleitungen diesen Anordnungen nicht fügen, so ist sofort die Leitung der NSD. Gau Groß-Berlin in Kenntnis zu setzen, die dann die erforderlichen Maßnahmen treffen wird. Gleichzeitig verlassen morgen, Sonnabend, Schlag 8 Uhr alle Arbeiter und Angestellte jüdischer Geschäfte ihre Arbeitsstätten, um vor ihren Betrieben Protestkundgebungen gegen den Boykott deutscher Waren im Auslande und gegen die heftige Alljudas durchzuführen. Zeitungs- und lebenswichtige Betriebe werden von diesen Anordnungen nur insoweit berührt, indem nur die Entlassung aller Juden gefördert wird. Anschließend an diese Demonstration findet morgen, Sonnabend, 4.15 Uhr nachmittags eine Kundgebung der NSD. im Berliner Lustgarten statt, an der sich alle Werttätigen Berlins beteiligen werden. An dieser Kundgebung sprechen Minister Dr. Goebbels und der Gaubetriebszellenleiter Landtagsabgeordneter Johannes Engel.

Berlin, 1. April. Sämtliche jüdische Wohlfahrtsvereine der Stadt sind aus ihrem Dienst ausgeschieden und durch deutschstämmige Kräfte, die ehrenamtlich arbeiten, ersetzt worden.

Die Pariser Besprechungen über den Mussolini-Plan

Frankreich unter dem Druck der Kleinen Entente

Paris, 1. April. Der französische Botschafter in Rom, de Jouvenel, trifft heute hier ein. Seine plötzliche Abreise nach Paris steht in unmittelbarer Verbindung mit den Verhandlungen, die in den letzten beiden Tagen mit dem Abgesandten der Kleinen Entente, dem rumänischen Außenminister Titulescu, geführt wurden.

Die französische Regierung selbst hat eine klare Stellungnahme zum Mussolini-Plan noch nicht eingenommen, was auf Meinungsverschiedenheiten unter den maßgebenden Ministern zurückzuführen wird. Titulescu soll einen starken Druck im Sinne einer ablehnenden Haltung ausgeübt haben. „Echo de Paris“ macht dem französischen Botschafter in Rom den Vorwurf, daß er den Inhalt des Mussolini-

Planes gekannt habe, bevor er MacDonald vorgelegt wurde, ja, daß er sogar gewisse Anregungen gegeben habe.

Damit ist der Außenminister Paul-Boncour, der zu den Befürwortern des Paktgedankens gehören soll, bei den Verhandlungen mit dem Abgesandten der Kleinen Entente in eine schiefe Lage geraten. Jedenfalls werden in den nächsten Tagen sehr wichtige Besprechungen zwischen dem Abgesandten der Kleinen Entente, Paul-Boncour und de Jouvenel stattfinden. Die Tatsache, daß Titulescu nicht nach London geht, scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß MacDonald, wie es heißt, auf keinen Fall von der Unterstützung des Mussolini-Planes abgehen will.

Weiter Heze in Frankreich

Zu welcher sonderbaren Auffassungen von den angeblichen Judenverfolgungen man sich im Ausland unter dem Eindruck der falschen Gerüchte versetzt, zeigt eine Kundgebung der „für die Opfer des deutschen Antisemitismus“ gestern in Paris gebildeten Vereinigung, die keinen anderen zum Vorsitzenden hat als den ehemaligen Ministerpräsidenten Painlevé, und zu deren Mitgliedern der ehemalige Minister Godart, der Baron Edmond de Rothschild und der Großrabbiner von Frankreich, Israel Lévi, gehören. Es wird darin die „Entrüstung über die verbrecherischen Gewalttaten gegen eine völlige und konfessionelle Minderheit“ kundgegeben.

Geschäftsleute in Mülhausen im Elsaß haben eine ähnliche Kundgebung veranstaltet. Es handelt sich in der Hauptache um Israeliten. Auch in ihrer Entschlieung ist die Rede von Barbarei, von Mißachtung der elementarsten Menschenrechte und was es sonst noch große Worte gibt.

Heute hat der Abgeordnete des 11. Pariser Arrondissements, wo die meisten jüdischen Geschäftsleute wohnen, Paul Malinque, eine Interpellation eingebracht, in welcher der Minister des Innern über die Maßnahmen befragt wird, um unermüßlich den deutschen Flüchtlingen, die sich vor der politischen und religiösen Verfolgung retteten, zu Hilfe zu kommen. Wie protest die durch solche Kundgebungen aufs neue erweckten Vorstellungen aussehen, ergibt sich beispielsweise daraus, daß schon vor einigen Tagen in einer Pariser Abendzeitung eine „Enquete“ über die israelitischen Flüchtlinge in Paris veranstaltet worden war. Der Berichterstatter hatte das hiesige jüdische Armenheim aufgesucht und ganze zwölf aus Deutschland gekommene arme Juden angetroffen. Die Lebensschicksale waren nichtsdestoweniger sehr dramatisch gewesen. Die „Flüchtlinge“, die sich Paris als Zuflucht ausersehen hatten, gehören jedoch größtenteils ganz anderen Kreisen an

als solchen, die finanzielle und sonstige Hilfe nötig hätten.

Man wird fortfahren...

Der „Populaire“, das Organ der französischen sozialistischen Partei, veröffentlicht folgende Entschlieungen der Zweiten Internationale:

„In seinen am 25. März 1933 gegenüber der Auslandspresse gemachten Ausführungen hat der Reichstagspräsident und preussische Minister des Innern Göring erklärt, daß die sozialdemokratische Presse in Deutschland so lange nicht erscheinen wird, bis die sozialistischen Blätter der übrigen Länder ihre Angriffe eingestellt hätten. Das Büro der Arbeiter-Internationale, das in Paris am 27. März zusammengetreten ist, erhebt in Abwesenheit der deutschen Vertreter mit Empörung Einspruch gegen diese Erpressung. Es richtet die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Tatsache, daß die gegenwärtigen Herren Deutschlands die Sozialdemokraten als Geiseln nehmen in der Hoffnung, auf diese Weise den Ausdruck des internationalen Gewissens zum Schweigen zu bringen. Dieses Manöver wird vergeblich sein. Die Arbeiter-Internationale lehnt es ab, ihre Presse der Zensur der Herren Hitler und Göring zu unterbreiten. Sie wird fortfahren, die Arie der Gewalt und der Willkür, die eine Verneinung der Grundsätze darstellen, von denen sich jede zivilisierte Regierung leiten läßt, zu geißeln. Die Herren Hitler und Göring besitzen ein einfaches und sicheres Mittel, um zu erreichen, daß die sozialistische Presse nicht mehr von einem Mißbrauch der Gewalt pregehe: keine Gewalttate mehr zu begehen und keine Gewalttate mehr zu fördern.“

In dem Aufruf zum Kampf gegen den Faschismus“ der Zweiten Internationale werden alte Lügen aufgetischt. So ist viel von „Terror“ usw. die Rede und von

„Duzenden von Toten und Hunderten von Verwundeten, Mißhandelten und Gepeinigten“. Zum Schluß dieses Aufrufs heißt es, daß alle der Zweiten Internationale angeschlossenen Parteien auf gleichem Boden vorgehen würden. Aus den Ereignissen in Deutschland hätten die Arbeiter der demokratischen Länder die Lehre zu ziehen, daß es notwendig sei, mit allen Mitteln die öffentlichen Freiheiten zu verteidigen.

Die englische Presse auf dem Wege zur Einsicht

London, 1. April. Die englische Presse zeigt in ihrer überwiegenden Mehrheit das Bestreben, die Spannung zwischen der christlichen Bevölkerung und den Juden in Deutschland nicht durch weitere Greuelmärchen zu vergrößern. Der offene Brief der in London lebenden deutschen Journalisten gegen die Greuelthaten hat zweifellos ebenfalls an der ruhigen Beurteilung der innerdeutschen Vorgänge Anteil.

„Financial Times“ veröffentlichten einen längeren Artikel ihres Berliner Korrespondenten, worin dieser auf Grund eingehender persönlicher Rundfragen bei der jüdischen Geschäftswelt energisch gegen Gerüchte über Eingriffe in das Privatleben oder die Geschäftstätigkeit jüdischer Kaufleute Stellung nimmt. Der Korrespondent betont, daß die anfänglichen Einzelaktionen ungeordnet, übereifriger Stellen, die gegen den Willen der Behörden vorgekommen seien, längst beendet worden sind.

Republikanischer Schutzbund in Oesterreich aufgelöst

Wien, 31. März. Der sozialdemokratische Wehverband Republikanischer Schutzbund ist von Bundeskanzler Dollfuß aufgelöst worden. Begründet wird diese Maßregel der Regierung damit, daß der Schutzbund wiederholt zu Zusammenstößen Anlaß gegeben habe und nach einem in Tirol vorgeführten Material Widerstand gegen die Staatsgewalt vorbereitet hätte. Es sind umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um Gegenkundgebungen zu unterdrücken.

Als Antwort auf die Auflösung des sozialdemokratischen Schutzbundes hat der Landeshaupmann von Wien, der sozialdemokratische Bürgermeister Seitz, die Wiener Heimwehr-Organisation aufgelöst und die Auflösung mit Putzvorbereitungen begründet. Die Heimwehr kann Beschwerde bei dem Bundeskanzler einlegen, doch hat diese Beschwerde keine auffichende Wirkung. Augenblicklich tagt der Ministerrat.

Die Lage ist ziemlich schwierig, weil ein Teil der Regierungsmehrheit, der Landbund, auf dem Standpunkt steht, daß alle bewaffneten Organisationen aufgelöst werden sollen, die Heimwehren ihre Mandatare aus der Regierung zurückziehen werden, wenn es bei der Auflösung des Heimatschutzes bleibt.

Frühlings-Lied

Komm, gib mir deine Hand, verlaß die andern, Wir beide wollen durch den Frühling wandern, Still, miteinander durch sein Blühen gehn.

Im Wandern tauschen wir dem Lied der Lärchen, Den Melodien, die aus dem Blütenmärchen Dem ewig-neuen Werdewunder wehn — — —

Bis unsre Seelen wie der Frühling klingen. Sein spätes Echo wird als Quelle springen, Wenn wir in müden Werttag-Sielen stehen.

Leo Lenartowitz

Agnes Sorma

Erinnerungen von Arthur Kronthal

Der praktische Arzt Dr. Dyrnsfurth in Rastowitz, der Vater des bekannten Berliner Gerichts- Sachverständigen Medizinalrat Dr. Dyrnsfurth, erhielt im Frühjahr 1880 einen Brief seiner Eltern aus Liegnitz, in dem sie den Wunsch äußerten, die Freunde des Sohnes kennenzulernen. Da ich zu besten Freundeskreis gehörte, fuhr ich, seiner Bitte entsprechend, mit ihm nach seiner Heimatstadt, wo damals die relativ hübsche „Niederösterreichische Gewerbe-Ausstellung“ stattfand.

In dem unter der Direktion Auerbach im Wilhelmshof für die Dauer der Ausstellung eingerichteten Sommertheater fiel uns in der Aufführung des Moserischen Lustspiels „Der Bibliothekar“ besonders das reizvolle, ammutige, frische, natürlich-heitere Spiel einer kaum dem Kindesalter entwichenen Mitwirkenden auf, die auf dem Theaterzettel als Agnes Sorma bezeichnet war. Durch die Eltern unseres Freundes, bei denen die Sorma mit ihrer Mutter damals ein möbliertes Zimmer bewohnte, lernten wir noch am gleichen Abend die jugendliche Künstlerin, die eigentlich Agnes Martha Caroline Szarombia hieß, persönlich

kennen. Ebenso ihre Mutter, eine frühere Hebamme aus Breslau, die nach dem Tode ihrer zweiten Ehe nun den Namen Wallatschek trug. Die hier geschlossene Bekanntschaft mit der Tochter führte in den folgenden Jahren zu den Beziehungen, die die Grundlage der in diesen Zeilen geschilderten Erinnerungen bilden.

Im „Liegnitzer Tageblatt“ hatte Frau C. F. berichtet, die Sorma hätte damals die Frage, warum sie sich eigentlich ihre Garderobe selbst anfertige, dahin beantwortet: „Bei meiner kleinen Gage will ich nicht in kostbarer Kleidung gehen. Mein Ziel geht dahin, durch Fleiß meine Kunst hochzubringen. Noch schmückt mich meine Jugend...“ usw. Inhaltlich mag diese Antwort zutreffend wiedergegeben sein. Die direkte Rede dürfte aber doch wohl ein wenig anders gelaute haben. Denn ein so präziöses Schriftdeutsch (auf das die Wiener gesagt hätten: „Redens doch net so g'schwoolen daher!“) wird der damals 15jährige Badjisch kaum gesprochen haben; ihr künstlerisches Wirken auf der Bühne — nicht minder als ihr Scharm im Privatleben — beruhte ja gerade auf ihrer echten, wahren, ungekünstelten Natürlichkeit.

Ob Liegnitz, wie die dortigen Lokalpatrioten annehmen, wirklich das erste richtige Engagement der nachmals so berühmten Darstellerin war, ist nicht einwandfrei festzustellen. Wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht, wurde damals erzählt, sie wäre hierher nur zu dem Ausstellungs-Sommerfestspiel mit einem Teil-Ensemble des Theaters aus Görlitz gekommen, wohin sie später wieder zurückkehrte. Auch Ludwig Barnau berichtet ja in seinen Erinnerungen, er habe die Sorma, die vorher unter P-Arronge im Lobetheater ihrer Geburtsstadt Breslau in Kinderrollen aufgetreten war, im Winter 1880 bei einem Gastspiel in Görlitz entdeckt, sie 1882 in Posen wiederzusehen und sie P-Arronge so angepriesen, daß er sie nach anfänglichem Weigern für 270 Mark Monatsgage verpflichtet habe.

Zwei Jahre nach ihrem Auftreten in Lieg-

nitz traf auch ich sie 1882 in Posen wieder. Direktor des Stadttheaters war zu dieser Zeit Gustav Scherenberg, der später in Berlin im Viktorja-Theater das Ausstattungsstück pflegte, wie z. B. „Die Reue um die Erde in achtzig Tagen“ nach Jules Verne, u. a. Sormas Partner in den Lustspielen, deren happy ends ausnahmslos in der herkömmlichen Verlobungsjene bestanden, war der jugendliche Liebhaber Engelsdorff. Beide erhielten in Posen ihren „dramatischen Unterricht“ bei dem Vertreter der Vaterrollen, dem pere noble des Stadttheaters, Albert Ellenreich. Sein hohes Lebensalter im Jahre 1882 ergab sich schon daraus, daß die 1845 geborene berühmte Tragödin Franziska Ellenreich seine Tochter war, die er selbst, gemeinsam mit A. Devrient und A. Sontag, für die Bühne ausgebildet hatte.

In dem Unterricht, den Ellenreich der Sorma erteilte, besorgte, wie mir Engelsdorff erzählte, die junge Schülerin stets getreulich die von ihr schnell erfaßten Lehren des alten Komödianten. Es zeugte aber für die immer wieder durchbrechende, nicht zu bewältigende Kraft ihrer natürlichen Begabung, daß sie, sobald es sich in der Probe und bei der Aufführung um die praktische Anwendung des im Unterricht Erlernten handelte, das einstudierte deklamatorische Pathos ebenso vermied wie die ihr von Ellenreich vorgeschriebenen Gesten und mimischen Ausdrucksformen. Im Gegensatz zu ihrem späteren großen Partner Joseph Kainz ließ sie sich damals auch noch nicht auf eine intellektuelle Vertiefung in die Charaktere und Probleme der aufzuführenden Stücke ein. Von des Gedankens Blässe wenig angekränfelt, hauptsächlich gestützt auf die intuitive Auffassung ihrer Rolle, gab sie sich vielmehr wieder wie bisher in ihrer völlig ungekünstelten, durch kein Buchstudium, durch keine psychologischen Betrachtungen und keine Komödiantenregeln getrübt, frischen, angeborenen Natürlichkeit.

Bei unserem wiederholten Zusammensein in Posen legte sie uns einmal ihr „Poetalbum“ vor, in das der von Scherenberg gerade da-

mals entlassene alte Ellenreich ihr zum Abschied einige Verse eingetragen hatte. Sie hat hierbei zunächst meinen Freund, den dicken Referendar Joseph J., sich in dem Stammbuch mit einigen ursprünglich empfundenern, klugen Worten zu verewigen, aber ohne vorheriges langes Besinnen und Nachdenken; also, wie sie reskapitulierend sagte: „schnell und geistreich!“

Mein Freund widersprach dem „junctim“ der beiden Vorschriften; er könne nur entweder der einen oder der anderen entsprechen, und, um das Gebot der „Schnelligkeit“ zu erfüllen, müsse er darauf verzichten, auch „geistreich“ zu sein. So schrieb er denn unverzüglich nieder: „Ich soll — so wünscht man — geistreich sein, doch läßt man mir nicht Zeit dazu.“

Posen, 1882. Joseph J.

Diese Stammbucheintragung wird die Sorma bewußt sicher nicht lange im Gedächtnis bewahrt haben. Unbewußt muß sie aber in ihrer Erinnerung haften gelieben sein. Denn für die „Erinnerungsblätter an das Ballfest der Mitglieder der Berliner Bühnen“, das am 14. März 1885 im Berliner Zentral-Hotel stattfand, schrieb sie auf das zwölfte Blatt:

„Ich möchte gern geistreich sein, aber ich habe keine Zeit dazu.“

Agnes Sorma.“

Daß ich unüberlegterweise sie damals im Gespräch an die ursprüngliche Fassung des von ihr variierten Auspruchs erinnerte, hatte sie ansehend zunächst peiplich berührt. Die Nichtstimmung darüber verschwand aber spurlos noch am gleichen Abend. Und als ich ihr im August desselben Jahres beim Sonnenaufgang auf Rigi-Kulm und dann noch an verschiedenen anderen Orten der Schweiz begegnete, führte sie mit mir die konventionellen Touristenunterhaltungen zwischen alten Bekannten wieder in ihrer gewohnten, unbeschreiblich ammutigen Lebenswürdigkeit.

So häufig ich später auch Gelegenheit hatte, die bezwingende Kunst der großen Schauspielerin auf der Bühne zu bewundern: ge-

Stadt Posen

Sonnabend, den 1. April

Sonnenaufgang 5.28, Sonnenuntergang 18.27; Mondaufgang 7.33, Monduntergang 1.08. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 5.26, Sonnenuntergang 18.28; Mondaufgang 8.25, Monduntergang 2.03.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 756. Heiter.

Sehern: Höchste Temperatur + 13, niedrigste + 6 Grad Celsus.

Wasserstand der Warthe am 1. April: + 0,50 Meter, gegen + 0,56 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 2. April: Am Tage wechselnd bewölkt, ziemlich kühl, mit nur vereinzelt auftretenden Niederschlägen. Mäßige nordwestliche Winde.

Theater Wielt. Sonnabend: Symphoniekonzert. Sonntag nachm.: „Lilli will singen“.

Theater Polst. Sonnabend: „Mama“. Sonntag nachm.: „Die heilige Johanna“; abends: „Mama“.

Theater Nowy. Sonnabend, Sonntag: „Der Fall Monika“.

Komödien-Theater. Sonnabend, Sonntag: „Pepina“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marja Jozsa 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Das Todesgeschwader“. 5, 7, 9 Uhr.

Kino Colosseum: „Gentleman gegen Verbrecher“. Auf der Bühne: Revue. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropol: „Hallo Paris! Hier spricht Berlin“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Slonce: „Die Männer in ihrem Leben“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Schacht 2. 23“. (5, 7, 9 Uhr.)

Der April

Nach dem altrömischen Dichter Ovid soll der Monatsname April entstanden sein aus dem Wort aperire, das heißt öffnen. Um diese Zeit öffnen sich die Blüten, wie überhaupt das Naturleben neu geöffnet zu sein scheint. Von Karl dem Großen erhielt der April den Namen Ostermonat. Diesen Namen trägt er in vielen Gegenden des deutschen Sprachbezirks noch heute. In bayerischen Gegenden sind aber auch noch die Bezeichnungen Gras- und Wiesenmonat üblich. Die Wiesen, die bis jetzt in einem unbestimmten grauen Schimmer dalagen, struppig, wie große, alte, abgestorbene Büsche, werden nun wieder grün, die Grashalme setzen zarte Spitzen an, und bald wachsen zwischen den Grashalmen auch bereits wieder Blumen hervor, zunächst vor allem Kuckblumen und Löwenzahn. Der Haselstrauch hat schon abgeblüht, dafür kommen andere Kätzchenblüher mit ihren Blütenbüscheln hervor. An Baum und Strauch beginnt die Belaubung; gelblichbraun oder gelblichgrau ist zunächst der Schimmer, der über dem Strauchwerk und über den Laubbäumen liegt. Dann sind auch ausgebildete kleine Blätter zu sehen, bald vergrößern sie sich, und aus dem grünen Schimmer, der die gelblich-graue und gelblich-braune Farbe verdrängt, wird schon ein dichterer grüner Farbenton.

Nicht in allen Jahren, nicht in allen Gegenden und auch nicht bei allen Baum- und Straucharten geht das ganz gleichmäßig vor sich. In Gebirgsgegenden und in klimatisch ungünstig gelegenen Gegenden hat sich oft kaum die erste grüne Farbennuancierung angezeigt, wenn sich in anderen Gegenden Bäume wie Sträucher schon einen grünen Mantel angezogen haben,

der das Aftwerk nur noch undeutlich durchschimmern läßt. Ebenso ist es mit dem Blühen, auch hier treten Unterschiede nach den einzelnen Gegenden und nach den einzelnen Pflanzenarten hervor. Neben Bäumen, die ihre Äste noch wie Besenköpfe in die Luft hinausrücken, gibt es andere, unter denen sich schon in einem dünnen Schatten wandeln läßt. Ebenso ist es mit dem Blühen. Uebrigens hat am 1. April der sogenannte botanische Frühling begonnen, der die Monate April, Mai und Juni umfaßt, der also mit dem kalendermäßigen Frühling nicht ganz übereinstimmt. Die Zunahme der Tageslänge macht nicht mehr ganz so viel aus wie im März. In diesem Monat nahm die Tageslänge um 2 Stunden und 7 Minuten zu, im April macht die Tageszunahme nur noch 1 Stunde und 58 Minuten aus, davon fallen 66 Minuten auf den Vormittag und 52 Minuten auf den Nachmittag. Am 31. März lag zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang eine Zeitspanne von 12 Stunden und 53 Minuten, am 30. April wird sie 14 Stunden und 51 Minuten ausmachen.

In den April fällt auch die Zeit des Herdenaustriebs. Sogar oben in den Sennhütten wird es im letzten Drittel des April wieder lebendig. Ausgeschmückt mit frischem Grün und mit bunten Bändern ziehen Senner und Sennerinnen mit ihrem Vieh aus den Tälern von neuem auf die Höhen. Auch im Leben der draußen auf Feldern und in den Wäldern hausenden Tiere ist wieder mehr Leben eingeleuchtet. Schon springen winzige Häschchen herum, Ende April liegen schon häufig junge Vögel in den Nestern, über Buschwerk, Wiesen und Feldern, an den Ufern der Flüsse und an den Rändern der Wälder steht man bunte Falter dahinschweben. Nach den Wünschen der Landwirte und nach alten Wetterregeln soll der April noch nicht allzu viel Wärme bringen, sondern er soll naß und kühl sein. Daher heißt es auch: „April kalt und naß, füllt Speicher und Faß“, „April naß und kalt, bringt Roggen wie Wald“, „Ein nasser April verspricht dem Landmann viel“, „Biel Aprilregen, großer Erntelegen“, Dagegen auch: „Nach einem trockenen April, steht die Mühle still“ und: „Wenn der April trocken, alle Keime stoden“. Dagegen hat man gegen Aprilgewitter nichts einzuwenden, denn: „Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht“, oder: „Blitz und Donner im April, dies gute Ernte verkünden will“. Freilich, auch der Landmann kann sich das Wetter nicht stellen und nicht aussuchen, und so muß er auch mit jedem Aprilwetter zufrieden sein.

Der polnische Anglerklub „Warta“ hält am Donnerstag, dem 6. April, um 8 Uhr abends im Tomczakischen Lokal, Broniecka 13, eine Vollversammlung ab.

Schachwettkampf. Der am morgigen Sonntag im „Belvedere“ stattfindende Schachwettkampf zwischen einer Schachgruppe des Evangelischen Vereins junger Männer und dem Lazarusklub Szachistów ist um eine Stunde verlegt worden und beginnt erst um 4 Uhr nachmittags.

Der berühmte Chor der Donskaten gibt am Sonnabend, 1. April, um 11 Uhr abends im „Slonce“ ein zweites Konzert. Auf dem reichhaltigen Programm steht u. a. als besondere Zugnummer das „Jigunerlager“. Karten sind bei Szrejbronski zu haben.

X Verkehrsunfall. In der ul. Krzajewskiego scheuten die Pferde eines Militärgespans, wobei der Alan Rowalczuk herunterfiel und zwischen die Pferde zu liegen kam. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Garnisonlazarett gebracht.

X Messerfeld. In der Eichwaldstraße wurde Madalskiaus Gilewicz von Franz Gosi-niecki mit einem Messer schwer verletzt.

X Festnahme von Rummelblättchenpielern. Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurden



**1 TAG SONNE-
IN 15 MINUTEN!**

Früher mußte die Wäsche oft tagelang auf der Wiese liegen. Denn nur solange die Sonnenstrahlen den Sauerstoff wirksam machen, wird die Wäsche gebleicht. Wie einfach geht's jetzt mit RADION! Während die in RADION enthaltene reine Seife den Schmutz entfernt, geben Millionen wirksamer Sauerstoffbläschen der Wäsche das frische, schneeweiße Aussehen. Ob Sommer — ob Winter — RADION schafft es allein — in 15 Minuten!

RADION

**DIE RASENBLEICHE
IM WASCHKESSEL**

UND VORHER ZUM EINWEICHEN SCHICHTPULVER

RADION WIEDER BILLIGER

1 PAKET 80 GROSCHEN

Schleifer Pinstota und Anton Kodziora festgenommen.

X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 17 Personen zur Bestrafung notiert.

X Geborgene Leiche. Am rechten Wartheufer wurde eine Mannesleiche herausgezogen, welche bereits in Verwesung übergegangen war. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

X Einbruchverhinderung. In die Wohnung von Tadeusz Marweg, ul. 3. Maja Nr. 5, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Garderobe, Ferngläser, Goldschalen und Bargeld im Gesamtwerte von 2870 Zloty. — Aus der Wohnung von Czeslaus Czarankowski wurden verschiedene Bücher im Werte von 700 Zloty gestohlen.

Wojew. Posen

Jarotshin

X Stadtverordnetenversammlung. Am 28. März fand im Sitzungssaal des Rathhauses die dritte diesjährige Stadtverordnetenversammlung statt. Der erste Punkt der Tagesordnung war die Verlesung des Kassenergebnisses der Stadtverwaltung für das 3. Quartal des Geschäftsjahres 1932/33 durch den Referenten Stadtv. Nowakowski. Bürgermeister Rogalski teilte hierauf den Verammelten mit, daß die städtischen Schlachthausgebühren vom 1. April an durch Beschluß der Wojewodschaft nicht mehr nach Stück, sondern nach Gewicht berechnet werden. Ferner wurde beschlossen, bei der Kreisverwaltung einen Antrag einzureichen, wonach der Starost verfügen soll, daß in Zukunft außerhalb von Jarotshin geschlachtetes und untersuchtes Vieh dem städtischen Tierarzt nochmals zur Untersuchung vorgelegt werden

muß, sobald es zum Zweck des Weiterverkaufs nach Jarotshin gebracht wird. Weist das eingeführte Fleisch den Stempel eines auswärtigen Tierarztes auf, so genügt die Vorzeigung des Stempels. Die Stempel der Fleischbehauer sollen dagegen nicht anerkannt werden. Nach lebhafter Auseinandersetzung wurden sodann die Prozentsätze der städtischen Abgaben von den Eintrittskarten irgendwelcher Veranstaltungen bedeutend ermäßigt. Die bisher besonders hohe Kinosteuer wurde für polnische Filme auf 3 Prozent, für ausländische Lehrfilme auf 4 Prozent und für alle anderen Filme auf 5 Prozent herabgesetzt. Es ist anzunehmen, daß dadurch auch die Eintrittspreise selbst ermäßigt werden. Auch das Budget der Stadt wurde in einigen Positionen verändert. Den städtischen Wasserwerken wurde ein Kredit von 12 000 Zloty gewährt, welcher Betrag zum Ankauf von Land für den Bau der seinerzeit bewilligten neuen Brunnen nötig ist. Ein Geschenk des Fürsten Radolin an unsere Stadt, bestehend aus 11 Morgen Land, wurde angenommen, da mit der Annahme keine größeren Kosten verbunden sind. Diese 11 Morgen sind die zum Straßenbau freigelassenen Teile der neubefestigten Parzellen an den Lissaer und Posener Bahnhöfen. Die Parzellen gehören zwar zu dem Gutsbezirk Boguslaw, doch ist damit zu rechnen, daß Boguslaw in nicht allzu langer Zeit unserer Stadt eingemeindet wird. Zuletzt wurden noch verschiedene freie Anträge erledigt. Eine während der letzten Sitzung gewählte Kommission hatte bei dem Leiter des

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfäulnis, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdaulichkeit, Kopfschmerz, Juckenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden häufig durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Arztlich beistens empfohlen.

Oper

„Grigri“, Operette in drei Akten von Volten-Baeders und Henriët Chanel. Musik von Paul Linde.

Paul Linde (1866 in Berlin geboren) hatte seine große Zeit Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Als Schöpfer der sogenannten „Berliner Operette“ hat er zusammen mit dem regamen Librettisten Volten-Baeders eine Reihe seinerzeit überaus wirkungsvoller Ausstattungsoperetten verfaßt. In ihrer Art waren diese ein neuer Typ, speziell auf Empfinden und Geschmack der Großstadt zugeschnitten, dessen Zugkraft eine ungeahnte Stärke erreichte. Zu nennen ist da „Im Reiche des Indra“ mit dem schönen Lied „Es war einmal“, „Wenn auch die Jahre enteilten, bleibt die Erinnerung noch wach“, „Frau Luna“, wo „Schlüssel, die im Monde liegen“, weiteste Verbreitung fand, „Lysistrata“ mit dem Riesenerfolg seines „Glühwürmchen-Idylls“, „Natrix Hochzeit“ mit dem Schlager „Ob du mich liebst“, der auch heute noch nicht vergessen ist. Nach Ablauf eines Jahrzehnts wurde aber Paul Linde seiner Spezialmusik untreu, und eine musikalische Erfindung nahm ihn gefangen. Er brachte in der Folge zwar noch einige Bühnenergebnisse heraus, so 1912 „Grigri“, aber das

hinderte nicht, daß er allmählich und dann ganz und gar aus dem Vordergrund zurücktrat. Die typische „Berliner Operette“ hatte aufgehört ein Kapitel von einer gewissen Bedeutung zu sein. Das ist indessen kein Grund, die Linderischen Sachen nun aus dem Theater zu verdammen, schon im Hinblick darauf, daß ausgesprochen Minderwertiges gelegentlich auf dem Spielplan mancher Bühnen erscheint. Schon deshalb besteht kein Anlaß, der Direktion der Posener Oper deswegen irgendwie gram zu sein, daß sie die Operette „Grigri“ von Linde jetzt in ihre Arme geschlossen hat. Um so mehr, als diese Angelegenheit ungemein spaßig ist. Der Akt, den der Rafferkönig Magawewe auf der Bühne treibt, verleiht dem Zuschauer wirklich für einige Stunden die Alltagsorgen, und auch sonst ist die Handlung derart mit köstlichen humorvollen Einfällen durchwirkt, daß einem die Zeit nicht lang wird. 1912 zeigten sich Verfasser von Operettentexten eben noch begabter für Wisz, als es heute meist der Fall ist. Die Linderische Melodien wirken sozusagen besänftigend auf die Ausgelassenheit der Rachmuse. Selbsttötend kann der Komponist auch recht forsch in Tönen sprechen, wenn etwa Tanzrhythmen in Erscheinung treten. Jedenfalls ist die Musik in „Grigri“ ausnahmslos solide geformt, sehr unterhaltend und von keiner schmälzigen Sentimentalität.

Die Posener Wiedergabe des Wertes ist, wenn das ungehörliche Indielängegehen — beinahe 4 Stunden! — in Abzug gebracht wird, als gelungen zu bezeichnen. Nur ist es mir unbegreiflich, daß Einlagen gemacht werden, die mit der Handlung nichts zu tun haben, und zu der Linde auch nicht die Musik geschrieben hat. Für diese stilwidrigen Bereicherungen fehlt mir das erforderliche Verständnis. Derartige Konzeptionen sollten Fräulein Groß, deren tänzerische Leistungen an sich besten Lobes wert sind, nicht gemacht werden. Im Mittelpunkt des Interesses steht Herr K. Betecki als schwarze Majeität. Diese groteske Schauspieler ist zweckfellerhütternd. Alles, was diesen Negerhütterlingen in Wiszblättern „angehängt“ wird, ist hier Wirklichkeit geworden und stellt Herrn B. Brattiewicz's Talente, der von manchen Besuchern in einer schon kindlich wirkenden Weise halbvergöttert wird, weit in den Schatten. Er mußte schon die letzten Reserven seiner Geistesblüte — zuweilen kalte Schläge — ins Treffen führen, um von der ihm drohenden nachbarlichen Konkurrenz nicht allzu sehr verdrängt zu werden. Fräulein Z. Lubicz ist eine negerkönigliche Hoheit Grigri mit weißer Haut, die wieder recht teilnahmsvoll sang. Ihre Stimme besitzt ungefähr das, was von einem ersten Operettensopran zu verlangen ist. Einige Stellen tiefer steht bereits das Organ von Janina Leonowicz, die indessen durch flottes Spiel das

erzielt, was sie gesanglich schuldig bleibt, und Jozsa Bukatowa sollte, vorerst wenigstens, nur in Rollen beschäftigt werden, wo nichts zu singen ist. Herr W. Kuchter bewährt sich in der männlichen Hauptpartie als Tenor außerordentlich angenehm. Seine Kantilenen sind immer schmad und lauber. Nur in der Darstellung sollte er sich bestreuen, etwas mehr Lebensfrische auszuatmen. Seine Operettenshelden leiden immer stark an Melancholie. Erwähnung in günstigem Sinne verdienen noch Wanda Trojanowska und Herr Sendecki, der als Regisseur aber dafür Sorge tragen sollte, daß manche Soloträfte weniger eifrig mit dem Partieret kofettieren, dafür desto logischer sich in der Szene bewegen. Das Orchester unter Herrn S. Kowaliks Stabführung trug die Linderische Partitur in erprobten Händen und sorgte dafür, daß die ansprechenden Weisen gebührende Beachtung fanden. Das Ballet brachte die nötige Abwechslung, daß es gelegentlich durcheinander hopfte, sei ihm verziehen, im Urwald geht es weniger zivilisiert zu. Die Bühnenbilder wiesen darauf hin, daß auf sie viel Nachdenken verwandt worden war. Vielleicht überlegt man sich auch einmal, wie sie schneller herzurichten sind. Daß der Regierkönig alle Pracht und Würde einer Raffermajestät entfaltet, sei nochmals unterstrichen

Alfred Loake

Ab 1. April sind die Preise sämtlicher TUNGSRAM-Barium-Röhren um 50% ermässigt

Steueramt vorgeschrieben und die Zusicherung erhalten, daß den Jaroschiner Bürgern in Zukunft eine gerechte Steuereinschätzung zuteil werden wird.

Kawitsch

Zum Kampf gegen den Kartoffelkrebs. Das hiesige Amtsblatt gibt bekannt, daß die Städte unseres Kreises nicht auf dem mit Kartoffelkrebs verheulten Gebiet liegen.

Kempen

gr. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mit besonderem Nachdruck der Bau einer Kanalisation gefordert.

gr. Brückeneinsturz. Zwischen Wieruszów und Podzamcze fließen die Prosna sowie der Nebenfluß Miesob. Die Brücken, die über diese Flüsse führten, wurden bei Ausbruch des Krieges zerstört.

gr. Diebstähle. In Schildberg wurden im Laden von Biskupski aus mehreren Kästen Porzellan- und Küchengeräte im Werte von 1000 Zł gestohlen.

b. Beim Zerleinern von Kohle ein Auge verloren. Der Belehensfrau an der Schule zu Kogaszce ist beim Zerleinern von Kohle ein Splitter ins Auge geraten.

Wollstein

* Stelettkund. In Tarnowo, Kreis Wollstein, wurde unter der Dichtung eines Hauses in 1 Meter Tiefe ein Skelett ausgegraben.

Znowroclaw

z. Stadtverordnetenversammlung. In der am letzten Dienstag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des ausgetretenen Stadtverordneten Przbyszewski Herr Boleslaus Klimkiewicz in sein Amt eingeführt.

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der V. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

- 20 000 Zloty - Nr. 110 111.
10 000 Zloty - Nr. 84 071, 91 344.
5000 Zloty - Nr. 15 662, 21 196, 23 532, 26 580, 42 152, 67 753, 118 467 plus Prämie, 126 509.
2000 Zloty - Nr. 4445, 32 088, 43 229, 44 401, 49 250, 71 539, 114 345, 119 875, 125 908, 132 903, 146 525.
1000 Zloty - Nr. 6186, 9935, 18 520, 18 721, 3793, 27 921, 27 954 plus Prämie, 28 122, 29 102, 38 940, 41 621, 42 267 plus Prämie, 42 428, 49 313, 54 958, 62 514, 65 855, 73 704, 74 841 plus Prämie, 78 064 plus Prämie, 80 724, 90 853, 94 558, 98 258, 105 911, 106 078, 108 741, 114 442, 114 512, 122 037, 122 843, 124 278, 135 786, 135 706, 138 722 plus Prämie.

Förderung der Baufähigkeit wurde beschlossen, Bauparzellen zum Preise von 1.30 Zloty pro Quadratmeter zur Verfügung zu stellen.

z. Feuer. Freitag früh gegen 7 Uhr wurde unsere Feuerwehr nach der ul. Pasko 35/38 gerufen, wo in den Gebäuden der Stuttischen Erben die Stallungen der Einwohner in Brand geraten waren.

Strelno

ü. Eisenfirma hat Bankrott erklärt. Blitzschnell verbreitete sich am Donnerstag in der Stadt und Umgegend die Nachricht, daß das hiesige Bürgergericht über das Vermögen der

alten, weit und breit bekannten Eisenfirma Leo Lippmann das Konkursverfahren erklärt hat.

Sportmeldungen

„Warta“ - „Polonja“

Am Sonntag, dem 2. April, trägt die Posener „Warta“ um 4 Uhr nachm. auf ihrem Platz an der ul. Kolna ein Freundschaftsspiel gegen die aus der Liga abgestiegene Warschauer „Polonja“ aus.

Die letzten Telegramme

Die Eröffnung des heiligen Jahres

Rom, 1. April.

Das heilige Jahr ist heute mittag vom Papst feierlich eröffnet worden. Schon zwei Stunden vor Eröffnung der Zeremonie sammelte sich auf dem Petersplatz eine gewaltige Menschenmenge.

In der zu einem großen Festsaal umgewandelten, mit kostbaren Teppichen und Tüchern ausgelegten Vorhalle spielt sich die symbolische Handlung der Öffnung der heiligen Pforte ab.

In Begleitung der gesamten Geistlichkeit hält dann der Papst seinen feierlichen Einzug in St. Peter, wo er der gewaltigen Menge seinen väterlichen apostolischen Segen erteilt und damit das heilige Jahr eröffnet.

Berlins Oberbürgermeister gegen die Greueligen

Berlin, 31. März.

Die „B. Z. am Mittag“ veröffentlicht zu den Fallmeldungen über Greuelaten in Berlin eine Erklärung von Oberbürgermeister Dr. Sahm, in der es u. a. heißt, die Reichshauptstadt hat sich gerade in diesen weltgeschichtlichen Wochen würdig gezeigt.

Außerdem richtet die „B. Z.“ an ihre Leser und Freunde im In- und Auslande die Bitte, sich an der notwendigen Aufklärungsarbeit zu beteiligen.

Die „deutsche Raubgier“

Einen in Heft 13 der „Woche“ vom 31. März erschienenen Artikel über Welt Stof aus der Feder Ulf Dietrichs findet der „Justr. Kurjer Codz.“ besonders charakteristisch für die, wie er sagt, bereits sprichwörtliche „germanische Raubgier auf jedem Gebiete“.

„Wenn in wenigen Wochen Nürnberg den 400jährigen Todestag seines Sohnes und Bürgerers des gotischen Bildhauers, Malers und Kupferstechers Veit Stof, feierlich begeht — eine umfangreiche Ausstellung ist in Vorbereitung —, kann die deutsche Kunst eines ihrer schönsten Feste feiern.“

Ferner:

„Daran ändert auch die von den Polen jetzt mit einer Krakauer Stof-Feier reich betriebene Auslandspropaganda nichts.“

Dazu bemerkt nun das Krakauer Blatt: „Wir verzeichnen die obigen bedeutenden Behauptungen des deutschen Schriftstellers, indem wir betonen, daß er nach den alten Grundfragen der germanischen Historie verfährt.“

Und wenn sich der „Justr. Kurjer“ auch wirklich „Argumente“, wie er sie auffaßt, bedienen sollte, es wird ihm nicht gelingen, die geschichtlichen Tatsachen umzuklopfen, daß es sich wirklich um deutsche Meißner handelt.

Der ehemalige Kaiser kehrt vorläufig nicht nach Deutschland zurück

Bad Homburg, 31. März. Die Generalverwaltung des normals regierenden preussischen Königshauses hat an den Magistrat der Stadt Bad Homburg im Auftrage Kaiser Wilhelms ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst der Stadt Bad Homburg für den Beschluß, Wilhelm II. zu bitten, die Stadt Bad Homburg als künftige Residenz auszuwählen, gedankt wird.

Frankreichs Budget

Paris, 1. April. Kammer und Senat haben sich auf die von der Regierung angeforderten provisorischen Budgetwörter für die Monate April und Mai geeinigt und die Vorlage in einer Nachtstimmung verabschiedet.

Republik Polen Der Lodzer Streik

A. Warschau, 1. April. (Fig. Telegr.)

Der Lodzer Streik der Textilarbeiter dauert noch weiter an, aber mit seinem Abbruch wird heute oder Montag bestimmt gerechnet.

Im Anschluß an die gestrige Beerdigung des vorgestern bei den Demonstrationen in der Nähe der Widzemer Baumwollmanufakturen erschossenen jungen Mädchens kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten, die eine Kundgebung gegen die Polizei versuchten.

einzugreifen, und konnte die Demonstranten auch ohne Schießerei auseinanderreiben. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Neue Wojewodschaftseinteilung

A. Warschau, 1. April. (Fig. Telegr.)

Hartnäckig behaupten sich die Gerüchte, daß bereits in nächster Zeit eine Neueinteilung Polens nach Wojewodschaften bevorstehen soll, und zwar soll eine diesbezügliche Verordnung des Staatspräsidenten auf Grund der im letzten Jahre erteilten Vollmacht erlassen werden, bis zum Jahre 1934 derartige Reformen vorzunehmen.

Kommunistenprozeß

A. Warschau, 1. April. (Fig. Telegr.)

Vor dem Bezirksgericht Nowogródek fand ein großer Kommunistenprozeß seinen Abschluß. Angeklagt waren 6 seit langem in der Wojewodschaft tätig gewesene kommunistische Funktionäre, die in verschiedenen Dörfern der Wojewodschaft eine ausgedehnte Geheimorganisation gegründet hatten.

Kleine Meldungen

Berlin, 1. April. Die kommissarische Verbandsleitung deutscher Waren- und Kaufhäuser hat alle Mitgliedsfirmen, die dem Boykottverbot unterliegen, empfohlen, ihre Geschäfte bis Montag abend geschlossen zu halten.

Berlin, 1. April. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wendet sich gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen für Fleisch.

Heidelberg, 1. April. Geheimer Hofrat Prof. Gerhard Arschütz, der bekannte Strafrechtslehrer, hat um seine Veretzung in den Ruhestand nachgesucht.

Berlin, 1. April. Eine Durchsuchung im Hause des Krankentrassenverbandes und in den Geschäftsräumen des Hauptverbandes der Krankentrassen Deutschlands förderte außerordentlich belastendes Material zutage.

Berlin, 31. März. Für das Staatsgebiet Preußen, doch ohne den Regierungsbezirk Sigmaringen, ist eine Verordnung zum Schutze von Tieren und Pflanzen erlassen worden.

Mülheim (Ruhr), 31. März. Als Staatskommissar für die Stadt Mülheim an der Ruhr ist Gauinspektor Marz vom Gau Essen der NSDAP. eingesetzt worden.

New York, 31. März. Laut „New York Times“ soll die französische Regierung Washington als Tagungsort für die Weltwirtschaftskonferenz vorgeschlagen haben.

Der älteste evangelische Theologe der Gegenwart, Geheimrat Professor D. Dr. Theodor v. Zahn-Erlangen, ist im gesegneten Alter von 95 Jahren gestorben.

Der Deutsche Verein gegen den Alkoholismus feiert am 29. März sein 50jähriges Bestehen. Der Verein zählt heute 19 Verbände, 254 Bezirksvereine, 16 Frauenvereine, 210 Vertreterschaften, 115 Trinkerfürsorgestellen, 58 Eisenbahnmäßigkeitvereine und außerdem verschiedene Fachgruppen.

Zum Präsidenten des Zentralausschusses für Innere Mission in Deutschland ist der Berliner Generalsuperintendent D. Karow gewählt worden, der als Vizepräsident schon in den letzten Monaten seit dem Rücktritt von Geheimrat D. Dr. Seeburg die Geschäfte des Präsidenten geführt hat.

Gartenwerkzeuge
empfehlen
zu billigsten Preisen
A. POHL
Poznań, ul. Zamkowa 6

Ingenieur-Schule Weimar
Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau
Eig. Lehrwerkstätten
Deutschland
Prospekt anfordern

Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Läufer
kauft man sehr günstig
bei der Firma
Zb. Wallgórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

Goldarbeiten
Reparaturen
führt in eigener Werkstatt
schnell u. billig aus
W. Kruk, Juwelier, Poznań
ul. 27 Grudnia 6
Kinderwagen
werden neu bezogen,
repariert, Gummi auf
Lager. Räder, Eisenfall
Kaufe gebrauchte Kinder-
wagen.
Wochenend-
Wohngelegenheit auf d.
Bande, in der Nähe Posens,
mögl. Wald und
Wasser, von sofort oder
für Mai bis September
gekauft. Best. Angebote
an Em. Baensch, Poznań
ul. Krzywosklego 9, Tele-
fon 31-44.

**Für die bevorstehende
Frühjahrs-Saison**
empfehle Flügelnetze, Reusen und
sämtliche Fischereigeräte in prima
Ausführung.
Spezialgeschäft für Fischereibedarfsartikel
K. MARKOWSKI - POZNAŃ,
Wielka 18, Tel. 19-31.

**Frühjahrs-,
Sommer-Neuheiten in
Damen-Hüten**
in grosser Auswahl
empfehle zu den billigsten Preisen
T. Ludwig,
Poznań, Szkolna 9.
Wir offerieren solange noch der Vorrat reicht:
**Pferdezahnumais, afr. Natal
und amerikanische Virginia**
sowie sämtliche Sämereien,
Sandwichsachliche Bezugs- und Absatz-
genossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Tel. 85. Lejzno 13b, ul. Lazienna (fr. Vadersstr.).

**Kleider,
Juwelen,
Reichtum
alles verschwindet**
vor einem
frischen Teint-
einem schönen Körper
Künstler und Dichter haben, stets mitein-
ander wetteifernd, die Vorzüge des
Schicksals verglichen. Zu ihnen gehört in
erster Linie ein frischer, jugendlicher Teint,
den Sie durch den regelmässigen Ge-
brauch von Palmolive-Seife erreichen und
erhalten.
Bei der Herstellung von Palmolive-Seife
werden die berühmten Öle der Oliven,
Palmen und Kokosnüsse verwendet, ihr
reicher Schaum entfernt schonend alle
Unreinheiten und belebt die Blutzirkula-
tion der Haut. Er gibt Ihrem Gesicht die
samtliche Geschmeidigkeit der Jugend.
Gebrauchen Sie Palmolive nicht nur für
Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Kör-
per. In jedem Falle wird Sie das Auf-
blühen Ihrer Haut überraschen.

1 Stck. 6r.90
35 Stck. 21.240
PALMOLIVE

Abschristswort (fett)	20 Groschen
Jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	10 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

An- u. Verkäufe
Sonder-Angebot!
2,25 zł.
Seiden-
Krause,
prima Wasch-
seide n. 1,95,
Bemberg
Gold v. 2,50,
Dauerseide
3,50, Watte-
Krause n. 0,90, Fil-
Krause von 1,75, Kin-
derstrümpfe von 0,40,
Damenstrümpfe von 0,55,
in modernen Dessins v.
0,95 empfiehlt in allen
Größen und Farben an
fabelhaften Preisen
Seidenhaus u. Wäsche-
abrik
J. Schubert,
vorm. Weber,
ul. Wroclawska 3.
Benteier,
Eintagsküchen
von prämierten Reichs-
bäckern gibt ab Lohn-
bedeute Pniety Zamel.

Auto
sehr wenig gebraucht,
Kleinemotorwagen, Chevro-
let, günstig zu verkaufen.
Offerten unter 4888 an
die Geschf. d. Zeitung.
**Beachten Sie unseren
billigen
Reklame-Verkauf
in
Frühjahrs-Stoffen**
für Herren und Damen
tägl. Eingang von
**Neuheiten.
Weißwaren**
Tisch- und Bettwäsche,
Leinen,
Inletts, Gardinen usw.
**Damen-Mäntel
spottbillig.**
J. Kojentanz,
Poznań
Stary Rynek 62.
**Auswärtigen der Pro-
vinz Posen vergüten
wir beim Eintausch von
100 zł die Rückreise
3. Klasse.**

Zu verkaufen
Geschäftsgrundstück
in Kleinstadt, allerbeste
Lage, im Kreise Rawicz
gelegen. Anfragen unt.
4906 a. d. Geschf. d. Btg.
Danziger Schrank
Salon-Biedermeier, Ma-
hagoni, verschiedene an-
tike Möbel, Perse Teppich
zu verkaufen.
Starbowa 4, Part. links.
Biedermeier-
und Chibendale-Möbel,
erstkl. Ausführung, preis-
wert. Kunsttischlerei
ul. Patr. Jachowskiego 15
Sonder-Angebot!
2,90 zł

Verschiedenes
Bürsten
Bürstfabrik, Seilereie,
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.
Ballon-Fahrrad
PRIMARUS
elastisch und bequem,
leicht und angenehm.
Teppiche
in großer Auswahl
Boucle 150/200 v.
21,60 Boucle Prima
200/300 v.
105.—
Prima Plüsč 175/250 v.
96.—
Prima Plüsč 200/300
von 175.—
Prima Plüsč 200/300
von 198.—
Lino-leum-Teppich 150/200
21.—, Lino-leum-Läufer n.
3.—, Kleine Teppiche von
2,75, Käufer v. Meter 1,20
empfiehlt
W. Groszkiewicz,
Stary Rynek 59, Manu-
fakturywaren, Tel. 22-65.
Wanzenausgabung
einzig wirksame Me-
thode. Löte Ratten usw.
Wawrzyniak
(Amicus Nachfolger)
Poznań,
Rynek Lazarski 4, IV.
**Damen-Mäntel
Kostüme**
fertige u. Maß-
anfertigung, rei-
zende Aus-
führung.
Billigste Preise!
Auch Katzenzahl-
gegen Assignate
„Kredyt“
J. Szuster, Stary
Rynek 76, I. Etg.
(gegenüb. d. Hauptwache).

Strümpfe
Soden, Tricotagen, große
Auswahl, billig
Strümpfpräparatur.
M. Grabowska
Bielkie Garbary 39.
Ofen-Kacheln
Ia. Qualität, glatt
u. gemustert sow.
alle anderen
Chamotte- und
Baumaterialien
hat stets in
grosser Aus-
wahl a. Lager
Gustaw Glatzner
Poznań,
Jasna 12, Tel. 6580 u. 6328,
Lager:
Kraszewskiego 10
Reide-Farben
sowie sämtliche Maler-
bedarfsartikel in nur aus-
geprobten Qualitäten
empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6,
Telefon 5693

**Morskie Oko
Restaurant
Weinabteilung**
Gemüthlicher Aufenthalt
bei mässigen Preisen
J. Wagner,
ul. Wajscyńska 8.
Zu Ostern
möchte jeder
eine saubere
Wohnung haben,
deswegen
säume nicht
und bestelle
sofort den Maler
Gefl. Offerten u.
4907 an die Ge-
schäftsstelle d. Zt.
Unterricht
Violinunterricht
systematisch fortsetzend
bis zur Konzertreife.
Abklemics, Zamkowa 7.
Polnisch
für Erwachsene, Nach-
hilfestunden für Schul-
jugend erteilt
billig
Absolventin der Univerf.
Wasztalarcka 7, Wohn. 3.

3-Zimmerwohnung
direkt vom Wirt zu ver-
mieten. Górczynska 27.
Sonnige
3-Zimmerwohnung.
Miete voraus, günstig ab-
zugeben.
Ofiedle, Toruńska 9,
(Hinter Warschauer Tor).
Möbl. Zimmer
Für
besseren Herrn elegantes
Zimmer. Przejscia 10,
Wohnung 1.
Möbl. Vorderzimmer
elektr. Licht, von sofort zu
vermieten. Stary Rynek 68,
Wohnung 5.
Geldmarkt
6-8000 zł
auf 1. Hypothek f. Grund-
stück, Wert 50 000 zł, ge-
sucht. Off. mit Angabe
der Hypothekensumme
unter 4902 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.
Offene Stellen
Zur Vergrößerung
meines nachweislich ren-
tablen Unternehmens
suche ich einen jungen
Mann oder Dame als
Teilhaber.
Erforderlich sind circa
5000.— zł. Offert. unter
4899 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Intelligente Polin
sucht Stellung als Kin-
dermädchen.
Sawka 11, Wohn. 5.
Heirat
Offertwunsch
Übernehme die elterliche
Wirtschaft v. 80 Morgen,
bin evgl., 26 Jahre alt,
wünsche sol. freibiamen
Landwirt mit Vermögen
nicht unter 10 000 zł
zwecks baldiger Heirat
kennenzulernen. Offert.
mit Bild, welches zurück-
gesandt wird, unter 4904
an die Geschf. d. Btg.
Ich suche für
Industriellen in Po-
moran, 300 000 zł Ver-
mögen, die in seinem
Wert investiert sind, 40 J.
alt, geeignete Dame mit
60-70 000 zł verfü-
barem Kapital.
Gutsbesitzer, 900 Morg
guter Boden, 45 J. alt,
geeignete Ehepartnerin,
tüchtige Wirtin, mit
100 000 zł Vermögen,
die zur Auszahlung der
Geschwister gebraucht
werden, evgl. kommt
Tauscheheirat bei ähnlich
liegenden Verhältnissen
in Frage.
Beamten in gehobener
Industriestellung i. Ober-
schlesien, 34 Jahre alt,
gebildete Lebensgefährtin,
Naturfreundin, im
Alter von 22-28 Jahren.
Mehrere Landwirte,
die eigene Wirtschaften
betreiben bzw. überneh-
men wollen, geeignete
Landwirtstochter mit
Vermögen von 20 000 bis
25 000 zł.
Fr. J. Wagner,
behördlich genehmigte
Ehevermittlung,
Poznań, Kryska pocztowa
Pr. 199.

Fiat-Dimouline 520
in gut. Zustande, verk.
billig frankheitshalber.
Pulsczykowo, Telef. 8.
Schuhe
aller Art, läuft man gut
und billig im Schuhge-
schäft bei Franc. Herbst,
Poznań, Zydomska 1,
Kudusstraße).

Antiquariat
Antoni Piore, Marcino-
wskiego 28, empfiehlt zu
niedrigsten Preisen er-
mässigten Preisen ohne
Kaufzwang: Silber-
sachen von 12 Groschen
pro Gramm, Möbel,
Porzellan, Bronzen, Bil-
der bekannter Meister,
Stiche, um 30-40% un-
ter den früheren Preisen.
Reinawirtschaften
240, 175 u. 160 Morgen
sehr guter Boden, Ge-
bäude, Inventar, ver-
kauft günstig.
Krzyszski
Poznań, Bielary 8.
Antwort, Briefmarke.
500-1000 Morgen
kaufe oder pachte. Aus-
führliche Offerten unter
4894 a. d. Geschf. d. Btg.

Wäscheabrt
und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wroclawska 3.
Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

**Leopold
Goldenring**
Gegr. 1845
Tel. 3029
2345
**Gezehrter
Ungarwein**
1/2 Ltr. schon von
zł 3,20 an
1/1 Ltr. schon von
zł 6.— an
**Feine
Herrn-
Massschneiderei**
erstklassige Ausführung
bei billigsten Preisen.
Reichhaltiges Stofflager
in Prima Qualitäten.
W. Relewicz, Poznań
Plac Nowomiejski 3
I. Etage.
Teppiche
Reitms repariert
Tabernacki, Pocztowa 31a.

Pachtungen
Logierhaus
mit Restauration zu ver-
pachten. v. Schachtmeier
Pulsczykowo, Tel. 8.
Tiermarkt
Bernhardiner
(Gund), 1 Jahr, schönes
Exemplar, zu verkaufen.
Poznań, Ja Grobla 5,
Wohnung 8.
Vermietungen
Sonnige
Wohnung, 2 Zimmer,
komfortabel, nur kinder-
loie Mieter, ab sofort.
Meja Keymonta 19.
1 Zimmer
und Küche direkt vom
Wirt zu vermieten.
Górczynska 27.
5-Zimmerwohnung
komfortabel, mit Zube-
hör, Zentralheizung, ul.
Kredyt 2, vom 1. April
frei. Nur für ernsthafte
Reflektanten. Näheres
durch den Wirt.

Suche
ab sofort oder später
Stellung als landw. Be-
amter. 24 J. alt, mili-
tärfrei, beider Landes-
sprachen mächtig. 3 jäh.
Praxis. Off. u. 4878 an
die Geschäftsst. d. Btg.

Suche
ab sofort oder später
Stellung als landw. Be-
amter. 24 J. alt, mili-
tärfrei, beider Landes-
sprachen mächtig. 3 jäh.
Praxis. Off. u. 4878 an
die Geschäftsst. d. Btg.

Beamter
evgl., 30 J. alt, sucht
passende Lebensgefährtin,
mögl. vom Lande,
jedoch nicht Bedingung.
Off. unter 4903 an die
Geschf. d. Zeitung.
Erzüringe
in Gold,
glatt und
graviert,
Paar von
12 zł.
Armbanduhren
von 15 zł mit Garantie
empfiehlt **Chwikowski**
Poznań, Sw. Marcin 40.

**5-Zimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer**
sowie einzelne Möbel ge-
braucht und neu, kauft man
an billigsten nur bei
Poznański Dom Komisowy
Dominikańska 3.
Verding-Pianos
Fabriklager Poznań,
ul. Wolności 2.

Villa
im Garten, zwei Woh-
nungen zu 5 Zimmern u.
Küche, komfort., beson-
dere Stützerwohnung,
Wirtschaftsgebäude in
Leszno (Lissa), zu ver-
kaufen. Anfragen an
Fr. Remba
Leszno Wltz.
ul. Dworcowa.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art
schön und billigst,
Strick- u. Häkelwollen,
Stückgarne usw.
Neuheiten in Kissen,
Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschn. Streich**
Gwama 15.

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt

Der erste Schulgang

Der erste Schulgang ist für unsere Kleinen von so ungeheurer Bedeutung, wie wir kaum ermessen können. Aber auch für die Mütter entsteht eine Sorge: wie soll man die Kinder zweckmäßig kleiden?

Erstes Gebot: einfach und unauffällig! Kinder sind harte und rücksichtslose Kritiker. Sowohl nachlässige, wie übertriebene Kleidung nehmen die Klassenkollegen zum Anlaß ihrer gewiß nicht böse gemeinten Neckereien — aber manches Kinderheißt leidet doch unter dem „Anders-Sein“.

Kleine Mädchen tragen ein einfaches Schottenröckchen mit heller Bluse, die stets frisch aussehen kann. Der Rock



entsteht ohne viel Mühe aus Mutters vorjährigem Kostüm. Ein einfaches Jäckchen darüber und die Baskenmütze in gleicher Färbung vervollständigen den zweckmäßigen Anzug. Das ältere Mädchen ist immer gut angezogen mit einem ganz schlichten, gradlinigen Mantel aus gedecktem Stoff, der nur belebt wird durch einen lustigen bunten Schal und ein gleichartiges Band am Hütchen.

Der kleine Sohn trägt Kniestrümpfe — (lange Strümpfe haben stets Löcher an den Knien!) —, die angeknöpft Hose am hellen oder bunten Hemd mit geflochtenem Schlips und die lange, glatte Jacke.

Der Umzug

wie ihn der Jurist sieht

Mit dem ersten April rückt für viele ein unangenehmer Lebensabschnitt in den Vordergrund: ein Wohnungswechsel. Es sind dabei nicht allein die vielen Unbequemlichkeiten, die der Umzug technisch mit sich bringt, zu bedenken, sondern auch allerlei juristische Formalitäten.

Es ist im allgemeinen üblich, daß vor dem Umzug die Wohnung, die man verläßt, für neue Mieter oder Mietanwärter werktätlich zwischen 11 und 13 Uhr, sowie 15 und 18 Uhr zur Besichtigung geöffnet werden muß. Sonntags gilt im allgemeinen die Zeit zwischen 11 und 13 Uhr als angemessene Besichtigungszeit. In Fällen, wo der neue Mietanwärter dem alten Mieter nicht vertrauenerweckend erscheint, kann er die Anwesenheit des Hauswirts oder seines Vertreters erbitten.

Wie ist die Sache nun mit den Schlüsseln? Meist bekommt der Mieter alle erforderlichen Schlüsseln in doppelter Ausführung und läßt sich, wenn es sich um vieltöpfige Familien handelt, auf eigene Kosten Nachschlüssel anfertigen. Die Abgabe dieser Schlüssel beim Fortzug kann der Hauswirt zwar nicht verlangen, doch hat er das Recht, auf Vernichtung der Schlüssel zu dringen. Man wird sich also zweckmäßigerweise am besten mit dem Nachmieter über die Uebernahme der privaten Schlüssel verständigen. Widersteht sich der ausziehende Mieter den Vorschriften, so hat der Hauswirt das Recht, auf seine Kosten eine Veränderung des Schloßes vornehmen zu lassen.

Um spätere Reklamationen auszuschalten, ist es immer gut, die Wohnung vor dem Verlassen „besenrein“ dem Wirt oder seinem Vertreter zu übergeben. B—

Mal Klöße statt der ewigen Kartoffeln!

Vorbereitung: alle Klöße und Knödel dürfen nur in stark wallendes Wasser eingelegt und nicht zugedeckt werden. Der Topf darf nur gerüttelt werden; wenn die Klöße steigen, müssen sie noch ein paar Minuten schwach kochen.

Topfenknödel bestehen aus 30 Gramm Butter, 2 Eiern, einem Viertelpfund passiertem Topfen und 60 Gramm Semmelbrösel. Butter wird schaumig gerührt, mit den Eiern, dem Topfen und den Semmelbröseln vermenat und Klöße daraus

Fröhliche Frühjahrsarbeiten

Wenn die Sonne scheint, macht selbst nüchterne Hausarbeit mehr Freude!

Von G. Carol

Endlich wieder längere Tage! Endlich wieder Vogelstimmen draußen und erste Sonnenstrahlen, die uns am Morgen wecken! Unter diesen erfreulichen Umständen nimmt man die notwendigen Frühjahrsarbeiten geradezu mit Begeisterung in Angriff!

Balkonmöbel nach dem Winterschlaf

Schlaf mit der winterlichen Ruhe für Balkon- und Gartenmöbel. Wenn die Witterung auch noch nicht recht zuverlässig ist, so möchte man doch gerade die ersten warmen Sonnenstrahlen auf einem geschützten Balkoneckchen genießen. Ist eine Kofosmatte für den kalten Steinboden da, so hat sie ohne Zweifel während der Wintermonate recht viel Staub eingefangen, obwohl man sie sorgfältig zusammengerollt aufstellte. Es empfiehlt sich, sie zur Reinigung einfach eine Zeitlang unter fließendes Wasser zu hängen — in die Badewanne oder unter die Leitung —, ohne sie weiter zu behandeln. Das Wasser schwemmt den Staub am besten heraus.

Und die Korbmöbel sehen geradezu grau aus! Wir versuchen es erst einmal mit starkem Seifenwasser und einer festen Bürste. Zeigen sich dann trotzdem noch Flecken und dunkle Stellen, will sich der ersehnte, helle Glanz nicht einstellen, so verwenden wir eine Lösung von 20 Gramm Kleesalz auf drei Liter Wasser und bearbeiten damit die Möbel.

Die notwendige Verjüngungskur für Möbel

Einige der älteren Rohrstühle sind leider recht eingefessen und ziemlich un bequem. Wir stellen diese Stühle umgekehrt auf einen Tisch, so daß die herausgestülpte Sitzfläche sich zurückbiegt, bestreichen sie gründlich mit einer Lösung von 10 Gramm Schwefelsäure auf einen Liter Wasser und werden mit Freude bemerken, daß der verbeulte Sitz sich beim Trocknen wieder strafft und zusammenzieht.

Wenn das Rohr sich ablöst und aufzuringseln beginnt, tut man gut, die schadhaften Stellen sorgfältig und in ziemlich breiter Fläche mit Bast zu bewickeln und mit kleinen Stiften festzunageln. Die Mühe ist gering — und man spart Ärger, zerrissene Sachen und die Kosten für Neuananschaffung von Möbeln. Haben Rohr- und Korbstühle, die einstmals lackiert glänzten, ihren Schimmer eingebüßt,

so kann man sie neu lackieren mit einer Mischung von Möbelloack, Zinkweiß und Chromgelb, die sehr dünn aufgetragen wird.

Und dann die Gartenmöbel!

Sie müssen in allen Gelenken geölt werden, um beweglich zu sein. Alle Teile von Gartenschirmen, die mit den Spannstäben in Berührung kommen, müssen mit Stoffecken unterlegt werden und halten dann doppelt so lange. Und wenn wir in diesem Jahr uns entschließen wollen zur Anfertigung der hübschen, bequemen und praktischen Kissen für Balkon oder Garten, so nehmen wir leichtesten Streifenstoff und versehen jedes Kissen sofort bei der Herstellung mit einem Tragbügel. Denn solche Kissen werden viel hin und her getragen und müssen daher zweckentsprechend sein.

Erster Appell der Sommerhüte!

Man wird in diesem Frühjahr und Sommer — o unglückliche Frau Mode! — neben den verschiedenen Strohhüten auch Hüte aus Filz und Seide tragen. Wo also ein hellfarbener Filzhut noch aufbewahrt wird, mag man ihn ausgraben und auf seine Verwendbarkeit hin prüfen. Helle Filzhüte reinigt man mit einer Lösung von Salmiak und Wasser zu gleichen Teilen, nach gründlicher Entfernung von Staub. Weiße Filzhüte erhalten neue Frische, wenn man sie mit einem Brei von Magnesia bestreicht, das mit Benzin dick angerührt wurde. Nach dem Trocknen gut ausbürsten. — Der Hut wäre also da — und die modische Form verleiht man ihm, indem man den Rand beschneidet, ihn über Wasserdampf hält, bis er nachgiebig wird, ihm auf dem Kopf die richtige, schwungvolle Form verleiht und ihn dann über einem Ständer freischwebend trocknen läßt.

Farbige Strohhüte bekommen ein frisches Aussehen nach einer gründlichen Ausbürstung und Abreibung mit einfachem Olivenöl. Helle Strohhüte werden gereinigt durch eine Lösung von 50 Gramm Weinsäure auf ein Viertelliter Wasser. Um das Brüchigwerden zu vermeiden, trägt man später ein wenig Glycerin auf.

Alles in allem sind das wohl Arbeiten, die zwar Geduld und Mühe beanspruchen, die aber um so mehr Freude bereiten durch den Erfolg und die Aussicht, daß wir ja dem Sommer entgegengehen!

geformt. Einen Liliputknödel zur Probe kochen, dann alles eine Viertelstunde in kochendem Salzwasser gar werden lassen. Salz nicht vergessen!

Papierische Knödel bestehen aus acht alten Semmeln, zwei Eiern, einer Tasse kalter Milch, Pfeffer, Salz und Mustat nach Geschmack. Die feingeschnittenen Semmeln müssen bis zum Weichwerden in der Milch stehen bleiben. Dann verrührt man sie fein, gibt Eier und Gewürze hinzu und formt einen Probekloß. Ist die Masse zu weich, so steift man sie mit weiteren Semmelbröseln oder Mehl. Zehn Minuten in schwachem Salzwasser kochen.

Schwemmklöse, zu denen man 35 Gramm Butter, 4 Eßlöffel Mehl, ein Ei, Salz und weitere 30 Gramm Butter braucht. Mit der Butter und dem Mehl macht man mit Hilfe von etwas kaltem Wasser eine Mehlschwitze, bis sich der Teigloß vom Topf löst. Nach dem Abkühlen gibt man das Ei darunter, das Stück Butter dazu und sticht mit dem Löffel kleine Klöße aus, die in Salzwasser gar gekocht werden. Schmahafte Beilage zu Fleisch- und Gemüseplatten, Einlage zur Suppe.

Lob des Papiers

Im Haushalt und in der Krankenpflege.

Das Papier teilt das Schicksal vieler stummer Diener — es wird mißachtet! Doch hat der Schuldige den Schaden: mehr Anwendung von Papier würde ihm nützlicher sein!

Im Haushalt mag das Papier sich bis zu einem gewissen Grade schon durchgesetzt haben. Unbedrucktes Papier als Schutzhülle, die Verunreinigungen von Nahrungsmitteln fernhält. Durchsichtiges, glasartiges Papier verhütet das Anschmutzen von seidenen Lampenschirmen, hält Staub fern von hygienischen Artikeln. Und Zeitungspapier ist schon fast unentbehrlich. Womit sollte man die Zwischenräume der Sprungfedern der Matratze ausfüllen und gegen Motten sichern? Wo hinein die Unmenge mottenempfindlicher Sachen packen? Was sollte man auf die Kanten der Treppentufen legen, damit der Teppich sich nicht durchlöchert? Womit die Glut im Ofen halten, wenn nicht durch in feuchte Zeitungen gepackte Kohlen? Unmöglich alle Arten der Verwendung von Papier im Haushalt aufzuzählen.

Aber in der Krankenpflege! Seltsam, wie stark da die Abneigung dagegen noch ist. Anscheinend hat die Pflegerin das Gefühl, daß dem Kranken das Allerbeste, am liebsten Seide und Damast gebührt, nicht aber das minderwertige Papier!

Dabei ist dem Kranken nichts angenehmer, als wenn er bei gewissen Leiden auf die Bettwäsche keine Rücksicht zu nehmen braucht. Eine starke Unterlage von saugfähigem Papier ist leichter auszuwechseln, als mehrmals täglich frische Wäsche. Das Gleiche gilt für Leibwäsche. Papierhemden sind durchaus nicht „kratzig“, sondern sehr weich und schmiegsam. Einem zu langem Liegen gezwungenen Kranken wird es eine Erleichterung bedeuten, wenn er sich nur einmal beim Wäschewechsel zu quälen braucht, nämlich beim Anziehen. Das Ausziehen ist einfach, weil man die Wäsche zerreißt.

Als Taschentücher für Grippe, Tuberkulose, selbst Schnupfen eignen sich die Papiertücher besser als Stofftücher. Die letzteren müssen doch einige Zeit liegen, oft mit „gesunder“ Wäsche zusammen. Die Papiertücher werden sofort verbrannt; mit ihnen die Ansteckungskeime. Das Gleiche gilt für Mundtücher — auch hier liegt ständig Ansteckungsgefahr vor.

Die Unterlage für Medizinflaschen auf dem Nachttisch, die Decke auf dem Bettisch bei der Wahrheit — alles sollte aus hygienischen Gründen aus Papier sein. Die Mängellosigkeit, alles leicht auszuwechseln und immer rein halten zu können, dient jedem Kranken zur Bequemlichkeit.

Es darf nicht vergessen werden, daß feuchte Kompressen aus Krepppapier die Feuchtigkeit unter der Wollbinde länger halten als Stoffverbände. Und eine Unterlage aus Zellstoffwatte — also auch Papier — verhütet das Durchfließen und stützt kranke Gliedmaßen.

Alles in Allem — mehr Achtung vor dem Papier! Dorothea.

Was bringt die Mode?

Zum Glück nimmt die sonst recht selbstherrliche Mode in diesem Jahr etwas Rücksicht auf unsere Kassenlage. Allzu große Veränderungen der modischen Linie und Grundlagen sind nicht zu erwarten.

Man wird tragen: den dreiviertellangen Mantel, die auf Taille gearbeitete, von oben bis unten geknöpft Kostümjace, den hohen Halschluß, vor allem in Form eines hellen Kragens mit aufgestelltem Halstrandchen, verlängerte Ärmel, viele Taschen an den Taschen, viele Blusen, die über den Rücken getragen werden, viereckige Rückenausschnitte, viel Stidereien an modischen Kleinigkeiten und Blusen, den runden, breiten Kragen in vielen Etagen und die Bolerojackchen in phantasievoller Form. Tip.

Praktische Winke

Neue Fleckenapotheke

Oelflecke entfernt man mit Terpentin, Ränder von Flecken läßt man trocknen und hält sie dann über ausströmenden Dampf.

Teerflecke reibt man mit frischem Eidotter ein wäscht lauwarm nach.

Tintenflecke wäscht man heiß aus und tut einen Teelöffel Salz ins Wasser.

Unzerstörbare Tintenflecke wäscht man in einer Lösung von gleichen Teilen Terpentin und Ammoniak.

Schokoladenflecke wäscht man kalt ein und wäscht sie in Wasser, dem man ein wenig Glycerin zugefügt hat.

Grasflecke reibt man mit Speck oder Butter ein und wäscht sie dann aus.

Weißweinflecke in Tischtüchern legt man in kochende Milch, bis der Fleck verschwindet.

Die Wirtschaft der Woche

Das Ende der Preissenkungsaktion — Der Endzweck: Schliessung der Preisschere und Erweiterung des Konsums noch nicht erreicht — Die neuen Einfuhrverbote und ihre Gefahrenmomente: handelspolitische Konflikte mit den Nachbarstaaten und weitere Schrumpfung der Ausfuhr

Die polnische Regierung, die sich seit etwa Jahresfrist um eine systematische Herabsetzung der industriellen Preise bemüht, erklärt nunmehr ihre Preissenkungsaktion für beendet. In einem soeben vom Handelsministerium veröffentlichten Bericht wird festgestellt, dass fast alle Halbfabrikate der Schwerindustrie im letzten Jahr um 12 bis 25 Prozent verbilligt worden seien. Auch die Kartellpreise für Fertigwaren der Metallfabrikation, der chemischen und Papierindustrie und einiger anderer Schlüsselgewerbe hätten beträchtlich herabgesetzt werden können. Den Abschluss der ganzen Aktion stelle die kürzlich dekretierte Kohlenpreissenkung fürs Inland dar, die im Durchschnitt 18 Prozent beträgt und die allen Protesten des Kohlenbergbaues zum Trotz im Verordnungswege erzwungen wurde, der immer wieder erklärt hatte, dass die Herabsetzung den Export schädige, welcher nur durch den Ueberschuss beim Verkauf im Inland aufrecht erhalten werden könne. Jetzt sollen nur noch die Gas- und Strompreise im ganzen Lande den ermässigten Kohlenpreisen angepasst werden. Aus der detaillierten Zusammenstellung des Handelsministeriums geht hervor, dass es gelungen ist, in folgenden Halb- und Fertigwaren eine Preissenkung durchzuführen. Die erste Frucht der Preissenkungsaktion war die am 1. Oktober v. J. erfolgte Ermässigung des inländischen Zuckerpreises um 20 Prozent, d. h. um ca. 20 Zl pro 100 kg. Um rund 20 Prozent wurden die Preise für die Erzeugnisse der Eisenindustrie gesenkt. Einem etwa 12prozentigen Preisabbau unterlag der Benzinpreis. Eine weitgehende, weil 25 Prozent betragende Herabsetzung erfuhr die Zementpreise, die Preise für Fensterglas wurden um 24 Prozent gesenkt, für Gusstahl um 12 Prozent, für Isolationsröhren um 20 Prozent, Schwefelsäure um 25 Prozent, Chlorkalk um 15 Prozent, Emailgeschirr um 12 Prozent, Jutesäcke um 11,6 Prozent, Kalisalze um rund 22 Prozent, Stickstoffdünger um 18 Prozent, Salzsäure um 19 Prozent gesenkt.

Der Effekt der im Vorjahre mit grossem Elan in die Wege geleiteten zweiten Preissenkungsaktion, nachdem die erste ein klägliches Flasko erlitten hatte, ist ein recht bescheidener, berücksichtigt man die Ziele, die sich die Regierung hierbei gesetzt hatte. Von der richtigen Erwägung ausgehend, dass die lange Dauer der Krise zwangsläufig eine Anpassung der Kartellpreise an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse erfordert, hatte sie einen etwa 50prozentigen Abbau der Preise in der Industrie im Auge, von dem sie sich eine Eroberung des Inlandsmarktes und in weiterer Folge eine Wiederankurbelung der Wirtschaft versprach. Inwieweit diese die offizielle Zusammenstellung der Preisrückgänge, rein mathematisch betrachtet, einen nur halben Erfolg. Wenn es auch gelungen ist, das ungesunde Preisdiktat der Kartelle zu brechen, so ist doch der Endeffekt ein recht magerer. Weder ist es gelungen, die gewaltige Disproportion zwischen den kartellgebundenen und freien Preisen zu beseitigen — wohl ist der Preisindex der Industrie-fabrikate von 89,9 Februar 1932 auf 78,9 Februar 1933 zurückgegangen, gleichzeitig ist aber der Index der Agrarprodukte von 67,5 auf 60,4 gesunken, und die Preisschere beträgt heute noch immer 8,5 Prozent — noch ist das eigentliche Ziel der Preissenkungsaktion, die Belebung des Konsums, erzielt worden. Die Ursache hierfür ist vornehmlich darin zu suchen, dass der Preisabbau nicht, wie von massgebenden Wirtschaftskreisen wiederholt gefordert wurde, möglichst rasch, sondern allmählich in Etappen vor sich gegangen ist, so dass man, ähnlich wie im Jahre 1931, das Schauspiel eines Streiks der Konsumenten erlebte, die in Erwartung weiterer Preisnachlässe sich von den Einkäufen möglichst weitgehend zurückhielten. Die nächste Folge war ein geradezu katastrophaler Rückgang der Umsätze im Geschäftsleben, der naturgemäss einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit auslöste. Der angestrebte Hauptzweck, die Preisspanne zwischen Industrieerzeugnissen und landwirtschaftlichen Produkten zu vermindern, die Produktionskosten der verarbeitenden Industrie zu verringern und deren Konkurrenzfähigkeit zu heben, ist nicht erreicht worden. Es mutet also etwas naiv an, wenn die Regierung in einer offiziellen Verlautbarung über die Preisabbauaktion die Hoffnung ausspricht, die Preissenkungsaktion werde, wenn es gelingt, sie dem Konsumenten in vollem Umfange zugutekommen zu lassen, eine erhebliche Entlastung für die Landwirtschaft und dadurch auch eine unmittelbare Förderung des Agrarexportes mit sich bringen.

Mit diesen Erwartungen steht im übrigen im auffallenden Kontrast die gerade dieser Tage verlautbarte neue Einfuhrverbotsliste, durch welche der polnische Import auf ein Mindestmass herabgedrückt werden soll. Denn dadurch wird selbstverständlich auch dem polnischen Export ein schwerer Schlag versetzt, da kaum zu erwarten ist, dass die ausländischen Abnehmerstaaten die neuerdings scharf eingeschränkten Absatzmöglichkeiten in Polen ruhig hinnehmen und nicht zu Vergeltungsmassnahmen greifen werden. Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist mit sofortiger Gültigkeit die Einfuhr nachstehender Waren nach Polen bis zum 10. Oktober d. J. verboten: Sohlenleder, Schuhoberteile, Schuhe aus Seide und Filz, geräucherte Heringe, Schweizerkäse, Oelkuchen, Samen, Hanf und Leinsamen, Sojabohnen Fayencewaren, Porzellanwaren, Asphalt, Holzkohle, Stickstoff, Gerbstoffe, Schreib- und Rechenmaschinen und Ersatzteile zu diesen Maschinen, Klischees, photographische Filme, Stromzähler, Kunstseide, gekempelte Wolle, Seile, Läufer und Linoleum. Schon die Anführung dieser Beispiele, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit der Einfuhrverbotsliste haben, zeigt, welche Absichten Polen mit den neuen Einfuhrverboten verfolgt: es soll der ohnehin schon stetig im Rückgang befindliche Import ausländischer Waren nach Polen durch die neuen Einfuhrmassnahmen noch weiter gedrosselt werden. Die Tendenz, die aus den neuen Einfuhrverboten spricht, trägt nur allzu

deutlich den Stempel der Absichten der Regierung, die darauf hinausläuft, dass die bisher auf Kosten der Konsumenten verfolgte Autarkiepolitik zu dauernder Grundlage der polnischen Wirtschaftspolitik werde. Das stärkste Argument, das man zugunsten der neuerlichen Einfuhrverbote anführt, besteht darin, dass Polen ein Wirtschaftsgebiet darstellt, in dem sich Industrie und Landwirtschaft in idealer Weise ergänzen und sich daher im Streben nach wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit mit hohen Zollmauern und Einfuhrverboten umgeben müsse und dass es nach den gerade jüngst in Deutschland und Oesterreich durchgeführten Zollerhöhungen für uns kaum einen anderen Ausweg gebe. Indessen bleibt die Frage offen, ob die bisherigen Ergebnisse dieser Politik in irgendeiner Richtung zufriedenstellend waren: als einziges greifbares Resultat ist die Tatsache des polnischen Dumpings in vielen Artikeln zu buchen, das zwar Hunderte von Millionen verschlang, aber noch nicht die Folge zeitigte, Polen aus der allgemeinen Wirtschaftskrise zu befreien, für welche eine der wichtigsten Ursachen in der gegenseitigen Absperrung der Staaten zu suchen ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist die neue Einfuhrverbotsliste zu werten, die ein ernstes Hinderniss für jede weitere Erleichterung des Güteraustausches mit dem Auslande bildet.

Gegenwärtig entfallen in Polen auf den Kopf der Bevölkerung rund 1,75 Zl der Einfuhr. Es ist dies geradezu beschämend, bedenkt man, dass selbst die Einfuhrziffer Rumäniens und Litauens, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, wertmässig höher ist. In der Grössenordnung der Einfuhr nimmt also Polen für sich den traurigen Ruhm in Anspruch, fast den letzten Platz im internationalen Warenaustausch einzunehmen. Ob es sich mit dem Prestige einer Grossmacht verträgt, die Polen vermöge seiner Stellung im Völkerbündnis und rücksichtlich seiner hohen Bevölkerungsziffer und seines Flächeninhaltes doch ist, dass seine Importziffer noch unter der Rumäniens oder des des winzig kleinen Litauens liegt, ist eine Frage, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Es erheben sich jedoch ernste Bedenken in der Richtung, welche Rückwirkungen die neue Einfuhrverbotsliste haben kann. Wenn auch die neuen Einfuhrverbote sich in erster Linie gegen Deutschland richten, so erscheinen doch eine ganze Reihe von

Die neuen polnischen Finanz- und Wirtschaftsgesetze

* Die Budgetsession 1932/33 des polnischen Parlaments ist am 29. 3. geschlossen worden. Abgesehen von einem kurzen Zusammentritt der Nationalversammlung im Mai, auf der die Neuwahl des Staatspräsidenten vollzogen werden soll, wird das Parlament erst im November d. J. wieder zusammentreten. In der Zwischenzeit bleibt der Staatspräsident durch ein besonderes Gesetz ermächtigt, im Notverordnungswege Anordnungen mit Gesetzeskraft, u. a. auch auf dem Gebiete der Wirtschafts-gesetzgebung, zu erlassen mit der einzigen Einschränkung, dass durch diese Notverordnungen die Bestimmungen der Verfassung nicht verletzt werden dürfen.

Sejm und Senat haben in den letzten Wochen eine ganze Reihe wichtiger Finanz- und Wirtschaftsgesetze verabschiedet, die demnächst im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ verkündet werden. Unter den neuen Finanzgesetzen gehört zu den wichtigsten ein Gesetz über die Novellierung des Vermögenssteuergesetzes vom 11. 8. 1923. Die im letzten Jahrzehnt nur zu einem Bruchteil aufgebrauchte einmalige Vermögenssteuer nach dem Gesetz von 1923 wird nach der neuen Novelle in eine fünfjährige Vermögenssteuer verwandelt, die jährlich 23,5 Mill. Zl erbringen soll, die in der Form von Zuschlägen zur Grund- und Umsatzsteuer einzuhoben sind. Ein anderes wichtiges Finanzgesetz stellt die Novellierung der Erbschafts- und Schenkungssteuer dar, deren bisherige Sätze zum Teil sehr erheblich herabgesetzt worden sind. Auf das Gebiet des Kredits leitet weiter das Gesetz über, durch das der Finanzminister zur Emission von Staatsschatz-scheinen mit einjähriger Laufzeit bis zum Gesamtbetrage von 200 Mill. Zl ermächtigt wird; der Erlös dieser Schatzscheinmissionen soll zur Deckung der Fehlbeträge des Staatshaushalts verwandt werden. Die wichtigsten Gesetze auf dem Gebiete des privaten Kredits sind vier Gesetze über die Um-schuldung der Landwirtschaft und des städtischen Grundbesitzes. Das erste, bereits im Dezember vorigen Jahres verkündete und in Kraft getretene dieser Gesetze begrenzt den Höchstzinsfuß für die langfristige Verschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes auf 4,5 Prozent und des städtischen Grundbesitzes auf 5,5 Prozent, wobei gleichzeitig die auf Grund dieser Verschuldung emittierten Wert-papiere, soweit sie nicht mit Staatsgarantien aus-gestattet sind und sich in privatem Besitz befinden, entsprechend konvertiert werden. Auf die Kapital-rückzahlung dieser Verschuldung werden zwei- bis dreijährige Moratorien gewährt. Ein weiteres Gesetz setzt den Höchstzinsfuß für Hypotheken auf 6 Prozent fest und führt gleichzeitig ein Moratorium für die Kapitalrückzahlung solcher Hypotheken bis zum 1. 10. 1934 ein. Ein drittes Gesetz ermächtigt das Finanzministerium, den von der Konversion der Hypothekenschulden betroffenen Kreditinstituten eine Finanzhilfe bis zum Betrage von 75 Mill. Zl zu gewähren und ausserdem eine Akzeptbank zu gründen, welche diesen Instituten die Flüssigmachung ihrer eingefrorenen kurzfristigen Forderungen gegenüber der Landwirtschaft ermöglichen soll, soweit die Insti-tute freiwillige Vergleiche mit ihren Schuldnern

Handelsvertragsstaaten von dieser neuerlichen Einfuhrsperre ernstlich betroffen. In diesem Zusammen-hang drängt sich zunächst die Frage auf, was mit dem neuen Zolltarif geschehen soll, der theoretisch schon im Oktober d. J. in Kraft treten müsste. Be-kanntlich will Polen bis zum Insbretreten des Zolltarifes, also noch innerhalb der nächsten sechs Monate, neuer Handelsabkommen mit allen bis-herigen Vertragspartnern abschliessen. Bisher ist es nicht gelungen, auch nur einen einzigen Vertrag unter Dach zu bringen. Die Handelsvertragsverhand-lungen gehen äusserst schleppend vor sich, wobei immer wieder neue Schwierigkeiten sich in den Weg stellen. So wurden erst kürzlich die polnisch-schwe-dischen Handelsvertragsverhandlungen ergeb-nislos abgebrochen. Ueber den polnisch-italienischen Unterhandlungen liegt ein ungewisses Dunkel. Von den kürzlich aufgenommenen polnisch-englischen Bes-prechungen ist gegenwärtig nichts zu hören. Frankreich scheint keinen besonderen Wert darauf zu legen, mit seinem politischen Bundesgenossen handelspolitisch ins Reine zu kommen. Im allge-meinen lässt sich also feststellen, dass das Inter-esse der einzelnen Staaten für eine Bereinigung der Handelsbeziehungen mit Polen gegenwärtig ein ausserordentlich geringes ist. Fast will es scheinen, als ob das Ausland sich handelspolitisch immer mehr von Polen zurückzieht, als einem Land, das autark bleiben will, weil es sich immer mehr von der grosssprecherischen These ins Schlepptau führen lässt, es stelle einen gewaltigen, noch immer stark aufnahmefähigen Markt dar, der, auch auf lange Sicht betrachtet, einen wichtigen Attraktionspunkt für die ausländischen Exporteure bilde und daher sich alle möglichen Experimente in Gestalt immer neuer Zoll-erhöhungen und Einfuhrverbote leisten dürfe.

Allerdings steht anzunehmen, dass die Regierung mit den Staaten, mit denen es Handelsverträge be-sitzt, gegen entsprechende Warenkontingente eine für sie günstige Revision der bestehen-den Handelsverträge erzielen zu können beabsichtigt. Das ist vielleicht letzten Endes der Zweck der neuen Einfuhrverbotsliste, die die Nachbarstaaten den Forderungen Polens gefügiger machen soll. Denn eine völlige Unterbindung der Einfuhr von Auslandswaren nur im Interesse einer dauernden Aktivierung der Handelsbilanz erscheint bei der heutigen Konstellation im internationalen Warenverkehr, die auf der Formel der Kompen-sation aufgebaut ist, kaum durchführbar. Selbst wenn die Weltkonjunktur in den nächsten Jahren wesentlich besser werden sollte, ist es ausge-schlossen, dass Polen, ohne die Einfuhr zu erhöhen, im Wege der Exportsteigerung seine Handelsbilanz entscheidend bessern könnte. Denn den Umbau eines so stark auf die Ausfuhr eingestellten Wirt-schaftsorganismus im Sinne eines praktisch selbst-genügsamen Gebildes zu vollziehen, ist einfach un-möglich.

abschliessen. Das vierte der Konversionsgesetze setzt in sämtlichen Kreisen des Landes behördliche Vergleichsausschüsse ein, welche die kurzfristige Verschuldung der Landwirte gegenüber privaten Gläubigern (ausser Finanzinstituten) in mittelfristige Schulden mit einer Laufzeit bis zu sieben Jahren konvertieren und den Zinssatz für diese Verschul-dung auf 4,5 Prozent herabsetzen dürfen sollen. Den Kreis der Finanzgesetze schliessen ein Gesetz, durch welches die bekannten Änderungen des Statuts der Bank Polski, welche die Abschaffung des Gold-Exchange-Standards vorsehen, bestätigt werden, und ein Gesetz, das den Finanzminister zur Festsetzung der Maximalzinssätze ermächtigt, welche die Kom-munal-Sparkassen und Kreditgenossenschaften für Einlagen zahlen dürfen.

Unter den eigentlichen neuen Wirtschaftsgesetzen steht an erster Stelle das neue Kartellgesetz, dessen ursprünglicher Entwurf nahezu unverändert zur An-nahme gelangt ist. Das Gesetz sieht die Einrich-tung eines der Öffentlichkeit zugänglichen Kartell-registers beim Ministerium für Industrie und Handel vor, in welches Register sämtliche wesentlichen Einzelheiten über sämtliche Vereinbarungen von Kartellcharakter einzutragen sind. Ausserdem wird als besondere Sektion des Höchsten Gerichtshofes ein Kartellgericht geschaffen, welches auf Antrag des Ministeriums für Industrie und Handel Kartell-abreden für ungültig erklären und Kartellmitglieder von der Verpflichtung zur Erfüllung von Kartell-abreden entbinden kann. Durch ein neues Gesetz über die Reform der Sozialversicherung wird die obligatorische Alters- und Invaliditätsversicherung für das gesamte polnische Staatsgebiet eingeführt. Die Gesamtheit der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber wird hierdurch nicht erhöht, da die Beiträge zur Krankenversiche-rung und demgemäss die Leistungen dieser Versiche-rung einen entsprechenden Abbau erfahren haben. Durch ein neues Gesetz über die Arbeitszeit wird die bisher gesetzliche 46-Stundenwoche durch die 48-Stundenwoche ersetzt; die Ueberstundenlöhne sollen weiter 50 Prozent mehr als die normalen Arbeitslöhne betragen. Endlich wird durch eine Novelle zum Gesetz über die bezahlten Arbeits-urteile die Bezahlung dieser Urteile auf die im Urlaub verbrachten Arbeitstage beschränkt, während entgegen der bisherigen Uebung für die Feiertage keine Urlaubsgelder mehr bezahlt werden sollen. Die Novelle sieht ausserdem die zeitweise Aufhebung der Bestimmungen des Gesetzes über die Arbeits-urteile als möglich vor.

Von den übrigen neuen Wirtschaftsgesetzen, die das Parlament in seiner jetzt beendeten Session ver-abschiedet hat, verdient noch das Gesetz über den soz. „Arbeitsfonds“ Erwähnung. Dieses Gesetz be-lastet sämtliche aus Arbeitstätigkeit herrührenden Einkommen jeder Art mit einer Abgabe von 1 bis 2 Prozent, deren Erlös jährlich 80 bis 100 Mill. Zl zu einem neu zu schaffenden „Arbeitsfonds“ zuführen soll. Das Gesetz tritt am 1. 4. in Kraft. Aus den Mitteln des Fonds sollen öffentliche Arbeiten und Staatsaufträge finanziert werden, die zur Ueber-windung der Wirtschaftskrise dienen sollen.

Vom Holzmarkt

Polnisch-Französische Holz-transaktionen

Wie aus Polen gemeldet wird, sind auf die Be-willigung eines zusätzlichen Holzkontingents von Frankreich an Polen von französischen Importeuren, die durch den Vorsitzenden des Generalsyndikats der französischen Holzimporteure vertreten werden, in den letzten Tagen in Warschau präzisierete Vor-schläge über die gesamte Uebernahme des Kontin-gents gemacht worden. Die Provinzialholzverbände in Polen sind über die französischen Vorschläge unterrichtet und zur Stellungnahme aufgefordert wor-den. Die abschliessenden Verhandlungen dürften in den nächsten Tagen in Warschau beginnen.

Polnische Holz ausfuhr nach Aegypten?

Die polnische Holz ausfuhr nach Aegypten ist völlig unbedeutend, während Aegypten an Polen erhebliche Mengen Baumwolle liefert. Im Zusammenhang damit fanden im polnischen Industrie- und Handelsministe-rium Beratungen über eine mögliche Erweiterung des polnischen Holzexports nach Aegypten statt, wobei in erster Linie an eine Forcierung der Ausfuhr von Schnittware und Dicken gedacht ist.

Polnisches Holz nach Deutschland gegen Kompensation

Polnischen Pressemeldungen zufolge soll es den staatlichen Forsten im Teschener Gebiet gelungen sein, grössere Mengen von Holzmaterial im Kom-pensationsverkehr nach Deutschland auszuführen.

Annullierung der Schwellen-ausschreibungen der polnischen Staatsbahn

Nach einer Meldung des „Rynek Drzewny“ laufen aus verschiedenen Bezirken Polens Nachrichten ein, dass die vorjährigen Ausschreibungen der Staats-bahndirektionen auf Schwellen und sonstige Holz-materialien annulliert werden. So soll das polnische Verkehrsministerium die Ausschreibungen in den Eisenbahndirektionen Lemberg, Krakau und Radom bereits rückgängig gemacht haben. Eine amtliche Begründung für diesen Schritt fehlt bisher. Da die Lemberger Eisenbahndirektion den Lieferanten mit-geteilt hat, dass ihre Preise zu hoch seien, wird all-gemein angenommen, dass die Annullierung der vor-jährigen Lieferungs ausschreibungen auf notwendige neue Sparmassnahmen der polnischen Staatsbahn zurückzuführen sei. In polnischen Holzkreisen herrscht im Zusammenhang damit starke Beunruh-i-gung, zumal befürchtet wird, dass dieses Verfahren auf alle Eisenbahndirektionen ausgedehnt wird. DPW.

Konvertierung der Bank Polski Aktien

Vom 1. April 1934 ab beginnt die Bank Polski ent-sprechend den letztthin beschlossenen Satzungsände-rungen mit dem Umtausch der alten Aktien in neue, und zwar geschieht dies in der Weise, dass Namens-aktien in Abschnitten ausgegeben werden, die min-destens 25 Aktien umfassen und Stimmrecht in der Generalversammlung besitzen.

Aktionäre der Bank Polski, welche weniger als 25 Aktien besitzen, erhalten keine Namens-, sondern Inhaberaktien, die in keinem Falle in Namensaktien umgewandelt werden können. Danach dürften also alle Aktionäre, die im Augenblick des Umtausches weniger als 25 Aktien besitzen, ihr Stimmrecht in der Generalversammlung der Bank Polski verlieren; sie werden sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen müssen.

Die Satzungsänderung, die bisher ziemlich unbe-achtet geblieben ist, entwindet der breiten Masse der kleinen Aktionäre jeden Einfluss auf die Bank Polski. Von nun an werden, wie es in der „Polonia“ heisst, nur noch die Grossaktionäre ein Wort mit-zureden haben. DPW.

Einspruch gegen das Einfuhrverbot für Gerbstoffextrakte

* Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat eine Eingabe an das Ministerium für Industrie und Handel gerichtet, in welcher gegen das neue Einfuhrverbot für Gerbstoffextrakte protestiert wird. In der Eingabe heisst es, dass in Polen jährlich nur etwa 1000 t Eichenlohe und Gerbstofftrakt aus Fichten-rinde produziert würden, die den Bedarf der pol-nischen Gerberel-Industrie an Gerbstoffen noch nicht zu 5 Prozent deckten. Im Jahre 1932 seien daher 21 000 t Gerbstofftrakt aus dem Auslande ein-geführt worden, darunter 16 000 t Quebracho-Ex-trakt, welcher letzterer zwar von den neuen Einfuhrverboten ausgenommen ist. Die Einfuhr von Gerbstoffen im bisherigen Umfange sei daher völlig gerecht-fertigt. Die Gerberel-Industrie sei die einzige In-dustrie in Polen, der die Einfuhr des von ihr be-nötigten Rohstoffes — Rohhäute — verboten sei, und das Einfuhrverbot auch auf Gerbstofftrakte stelle eine neue schwere Belastung dieser Industrie dar, da die Einholung von Einfuhrbewilligungen mit bedeutenden Kosten verknüpft ist. Es wird daher die Wieder-aufhebung des Einfuhrverbotes auf Gerbstofftrakte ge-fordert.

Märkte

Getreide. Warschau, 30. März. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Wagon Warschau: Weizen rot 37-38, Einheitsweizen 36-37, Sammelweizen 35-36, Trafsaktionen 2805 t, darunter 1835 t Roggen, Markt-verlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert

Danzig, 30. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 21, Weizen 125 Pfd. 20,50, Roggen 120 Pfd. zum Export 10,75, Roggen neuer zum Konsum 11, Gerste feine 10,10-10,40, Gerste mittel 9,70-10,10, Gerste geringe 9,25-9,50, Viktoriaerbsen 12,75-16,25, grüne Erbsen 17,50-23, Roggenkleie 6,80-7, Weizenkleie 7-7,25, Schale 7,25-7,40. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 13, Gerste 6, Hülsenfrüchte 6, Saaten 2.

Danzig, 31. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 21, Weizen 125 Pfd. 20,50, Roggen 120 Pfd. zum Export 10,75, Roggen neuer zum Konsum 11, Gerste feine 10,10-10,40,

Gerste mittel 9.70-10.10, Gerste geringe 9.25-9.50, Viktoriaerbsen 12.75-16.25, grüne Erbsen 17.50-23, Roggenkleie 6.80-7, Weizenkleie 7-7.25, Schale 7.25-7.40. - Zufuhr nach Danzig in Waggonen: Roggen 30, Gerste 5, Hülsenfrüchte 12, Saaten 4.

Getreide. Posen, 1 April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 375 to 18.00

Richtpreise:

Table with 2 columns: Grain type and Price range. Includes Weizen, Roggen, Mahlergerste, Weizenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Winterrüben, Sommerwicke, Peluschken, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln pro Kilo %, Seradella, Blaulupinen, Gelblupinen, Klee, rot, Klee, weiß, Klee, schwedisch, Senf.

Gesamt Tendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlergerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 190 t, Weizen 105 t, Hafer 15 t, Viktoriaerbsen 15 t, schwed. Klee 2450 kg. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 31. März. Die Umsatztätigkeit im Produktenverkehr war heute wieder sehr gering. Anregungen vom Konsum fehlen weiterhin, andererseits hält sich auch das inländische Offertenmaterial in ziemlich engen Grenzen. Am Promptmarkt gleichen sich Angebot und Nachfrage auf wenig verändertem Preisniveau aus. Im Lieferungs geschäft war die Preisgestaltung nicht ganz einheitlich. Die Erledigung der März-Engagements scheint sich ohne grössere Preisveränderungen zu vollziehen; Märzweizen eröffnete allerdings 1,25 Mk. fester. In den späteren Sichten bestand dagegen einige Nachfrage, besonders für Juliweizen. Am Mehlmarkt erfolgen nach wie vor nur die notwendigsten Bedarfskäufe. Das Geschäft in Hafer und Gerste steckt fast völlig.

Berlin, 31. März. Getreide und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 196-198, Roggen 155-157, Braugerste 172 bis 180, Futter- und Industrieroggen 163-171, Hafer 123-126, Weizenmehl 23.00-26.90, Roggenmehl 20.50-22.60, Weizenkleie 8.40-8.90, Roggenkleie 8.75-9, Viktoriaerbsen 20.50-23.50, kleine Speiseerbsen 19-21, Futtererbsen 13-15, Peluschken 13-14, Ackerbohnen 12.50 bis 14.50, Wicken 14-15, blaue Lupinen 9.25-10.50, gelbe Lupinen 12.50-13.75, neue Seradella 17-21.50, Leinkuchen 10.50, Trockenschrot 8.60, Sojaschrot ab Hamburg 9, ab Stettin 10.10, Kartoffelflocken 14.30-14.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 31. März. Weizen: März 207.25, Mai 210.75-210.50, Juli 215.50. Roggen: März 166.50-166, Mai 170 bis 170.50, Juli 170.50-170.50 Geld.

Eier. Berlin, 30. März. Inlandseier: Deutsche Handelsklasseneier. I. G. (vollfrische) Sonderklasse über 65 g und darüber 9 1/2, Klasse A unter 65-60 g 8 1/2, Klasse B unter 60-55 g 7 1/2, Klasse C unter 55-50 g 7, Klasse D unter 50-45 g 6 1/2; II. G. (frische) Sonderklasse über 65 g und darüber 9, Klasse A unter 65-60 g 8, Klasse B unter 60 bis 55 g 7, Klasse C unter 55-50 g 6 1/2, unsortierte 6 1/2 bis 7, abweichende kleine mittlere und Schmutzeier 5 1/2-5 Pig. - Auslandseier: Dänen u. Schweden 18er 9 1/4, 17er 9 1/4, 15 1/2-16er 7 1/2, leichtere 7, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 6 1/2, Polen, normale 6 1/2-6 1/2, kleine mittel Schmutzeier 5 1/2-5 1/2 Pig. Witterung: schön, Tendenz: abwartend.



Immer daran denken: Es gibt nur ein ASPIRIN. Erhältlich in allen Apotheken. Vieh und Fleisch. Berlin, 31. März. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2154, darunter Ochsen 473, Bullen 535, Kühe und Färsen 1126, dto. zum Schlachthof direkt 111, Auslandsrinder 61, Kälber 1847, Schafe 4065, dto. zum Schlachthof direkt 290, Schweine 9437, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1181. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 30, sonstige vollfleischige jüngere 28-30, fleischige 26-28, gering genährte 23-25. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 27-28, sonstige vollfl. oder ausgemästete 25-27, fleischige 24-25, gering genährte 22-23. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 23-25, sonstige vollfl. oder ausgemästete 21-23, fleischige 17-20, gering genährte 12-16. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 29, vollfleischige 27-28, fleischige 20-25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 17-22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 40-46, mittlere Mast- und Saugkälber 30-40, geringe Kälber 16-25. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Stallmast) 34 bis 36, mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe 33-34, fleischiges Schafvieh 30 bis 32, gering genährtes Schafvieh 18 bis 28. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht 34-35, vollfl. Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 33-34, vollfl. Schweine von 160-200 Pfd. Lebendgew. 31-33, II. Schweine von ca. 120-160 Pfd. Lebendgew. 29-30, Sauen 30-32. - Marktverlauf: Rinder und Kälber mittel-mässig, Schafe ziemlich glatt, Schweine ruhig.

Zucker. Magdeburg, 31. März. Notierungen in RM für 50 Weisszucker netto, einschliesslich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg: April 5.30 Brief, 5.00 Geld, Mai 5.30 bzw. 5.10, Juni 5.50 bzw. 5.30, Juli 5.60 bzw. 5.40, August 5.60 bzw. 5.50, September

5.70 bzw. 5.60, Oktober 5.80 bzw. 5.70. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 1. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42.75 G, 3proz. Obligationen der Stadt Posen 1926 92 +, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 36.25 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35.50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 40.50 G. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 31. März. Scheck London 17.54 1/2, Reichsmarknoten 122.15, Zlotynoten 87.41, Dollarnoten 5.11.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Noten auf 5.10-12, für Kabel auf 5.11 1/2-13 lautete. Reichsmarknoten hörte man mit 121.80-122.50, Auszahlung Berlin war heute wieder notiert mit 121.95-122.15. Scheck London war mit 17.52 1/2-56 1/2 notiert, Auszahlung ebenso. Zlotynoten 57.35-57.47, Auszahlung Warschau 57.33 bis 57.45.

6% (bish. 8%) Dzg. Hypth.-Bk.-Pfdbr. (Serie 1 bis 9) 65% bz G (-), 5% Roggenrentenbr. (1 Ztr. Roggen) -.

Danziger Hypothekenspfandbriefe waren heute bei geringen Aenderungen fast alle gestrichen. Danziger Hafenanleihe war mit 45 zu hören.

Warschauer Börse

Warschau, 31. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 476, Tschernwonez 0,14 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.918, Berlin 212.90, Oslo 157.15, Montreal 7.39.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: fester.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41.25-41.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 54-54.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 6proz.

Dollar-Anleihe (1919-1920) 55.25-55-56, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 53.75-54.25, 4 1/2proz. Warschauer Kreditver.-Pfandbriefe 45.25.

Bank Polski 76 (75), Starachowice 9.75-10.00. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. April. Nachdem schon im heutigen Vormittagsverkehr eine merkliche Beruhigung festzustellen war, zeigte der Börsenbeginn ausgesprochen feste Haltung. Ein grosser Teil der ersten Kurse musste ausgesetzt werden, da der hervortretenden Nachfrage so gut wie kein Angebot gegenüberstand. Hierbei spielte heute zum Monatsanfang das Fehlen der Limite eine grosse Rolle. An den Maklertafeln erschienen zahlreiche Plus-Pluszeichen. Soweit Kurse festgesetzt wurden, waren sie bis zu 4 Prozent, vereinzelt bis zu 10 Prozent höher. Die Feststellung der ersten Kurse verzögerte sich sehr. Auch am Rentenmarkt wurden die variabel gehandelten Papiere mehrprozentig höher Geld genannt. Der Geldmarkt lag noch unentwickelt, doch scheint sich nach dem Ultimo schon eine Erleichterung anzubahnen. Im Verlaufe war das Geschäft ziemlich stockend, da die Makler immer noch mit der Festsetzung der ersten Notierungen beschäftigt sind. Die Stimmung war aber weiter ausgesprochen fest.

Effektenkurse.

Table with 4 columns: Company, 1.4, 31.3, 1.4, 31.3. Includes Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Ver. Stahlw., Accumulator, Allg. Kanst., Allg. Elekt.-Gs., Aschaff. Zst., Bayer Motor, Bemberg, Berger, Bl. Karlsru. Ind., Braunk. u. Brk., Bekula, Bl. Masch.-Bau, Budorus Eisen, Charl. Wasser, Chem. Hoyer, Contin. Gummi, Contis. Linol., Dantler-Benz, Dtsch.-Atlant., Dt. Gas.-G.-D., Dt. Erdöl-Ges., Dt. Kabelw., Dt. Linol.-Wk., Dt. Tal. u. Kab., Dt. Eisenh. n. A., Dortmund. Union, Eintr. Br., Eisenbr., El. Lief.-Ges., El. W. Schles., El. Licht u. Kr., L. C. Farben, Feldmüll, Felton u. Guill., Gelsenk. Bgw., Gesürel, Goldschmidt, Hrbg. Elkt.-W., Harbg. Gummi, Harpen Bgw., Hoesch, Holzmann, Hotelbetr.-Ges., Ilse Bergbau.

Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht 76.00, 71.00, 13.50, 12.00. Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, 31.3, 31.3, 30.3, 30.3. Includes Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Rom, Jugoslawien, Kaunas (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 31. März. Auszahlung Posen 46.95-47.15, Auszahlung Warschau 46.95 bis 47.15, Auszahlung Warschau 46.95-47.15; grosse polnische Noten 46.70-46.90.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Sommerproffen.



Sonnenbrand, gelbe Flecke, ufw. beseitigt unter Garantie. J. v. Gadebusch's "Axela-Crème". Die Preise jetzt billiger und zwar: 1/3 Dose 1.- zl, 1/2 " 2.-, 1 " 3.50, dazu "Axela"-Seife 1 Stück 1.- zl, 3 " 2.75. J. Gadebusch, Poznań, ul. Nowa 7, Fernsprecher 16-38. Gegr. 1869.



Leauringe moderne Fassons - in jeder Preislage. W. Kruk Juwelier, Poznań ul. 27 Grudnia 6.

Billiger Teppich-Verkauf zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen! Bewährte Qualitäten in allen Webarten!

Riesengrosse Auswahl: Grösse: Bettvorleger - 60x120 - Brücken - 140x200 - 170x250 - 200x300 - 250x350 - 300x400 Meter. Reine Wolle 8,80, 13,20, 28,-, 49,50, 76,40, 110,-, 162,-, - zl. Velour 10,90, 19,40, 46,50, 71,30, 108,-, 155,-, 227,-, 310,- zl.



Table with 6 columns: Bettvorlagen, Brücken, Teppiche, Läufer, Divandecken, Möbelstoffe, Dekorationsstoffe. Prices listed for each category.

Ein Transport Smyrna-Handknüpfer (Teppiche - Brücken - Vorlagen) aus den besten Knüpfereien ist eingetroffen. Hergestellt aus bester Kammgarnwolle, durchgehende Musterung und echte Farben. Knotenzahl ca. 40 bis 60 Tausend im Quadratmeter. Reklamepreis 78.- zl für ein Quadratmeter.

Achten Sie bitte auf unsere Firma, - wir besitzen keine Zweiggeschäfte.

Grösstes Spezialhaus



Poznań ul. Woźna 12 Ecke Wielkie Garbary

Achten Sie bitte auf unsere Firma, - wir besitzen keine Zweiggeschäfte.

Eine polnische Stimme gegen die Breuellügen

In einer Korrespondenz des Berliner Berichterstatters des "Kurjer Pocz.", Jerzy Drobni...

Die Deutschen machen jetzt das durch, was gegen Polen seit chronisch seit seiner Erziehung...

Die Versuchung, sich den Deutschen gegenüber zu veranlagern, ist fürwahr sehr groß. Aber vielleicht gerade deshalb...

Die Deutschen sind nicht daran gewöhnt, so angegriffen zu werden, und selbst was die Juden betrifft...

Minister Göring hat die Auslandspresse in das Palais des Reichstagspräsidenten eingeladen...

Er spricht heftig und kommt zuweilen in Erregung. Wählig ruft er mit gehobener Stimme: Was würden die betreffenden Länder sagen...

Der Minister stellte fest, daß selbst wenn Ausschreitungen vorgekommen sind, sie doch nicht so groß waren...

Erst der Befehlshaber von Ober-Ost, General-Edmarshall von Hindenburg, rehabilitierte sie wieder in einem ihr berechneten schaulustigen Triumphzug...

In einer dieser Städte, wo natürlich, wie überall in der Steppe, elektrische Licht und elektrische Klingelleitungen vorhanden waren...

Zu dem gemeinsamen Grab trägt (in Antkämpfung an die in der italienischen Heimat des Grafen Minotto übliche campo-lanto-Kunst) einen fast lebensgroßen Genius aus weißem Marmor...

schäfte demoliert sind. Sie sehen doch selbst, wie Berlin und Deutschland aussehen.

Nach der Rede Görings wurden auf seine Veranlassung mehrere Korrespondenten eingeladen, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen...

Man öffnete die Zelle des berühmten Thälmann. Ich hatte ihn das letzte Mal auf einer großen kommunistischen Versammlung im Sportpalast gesehen.

Es muß ganz objektiv festgestellt werden, daß dies un wahr ist. Ich hatte übrigens Gelegenheit, Fragen an die Gefangenen zu richten...

Selbst wenn man in Betracht zieht, daß sich die Gefangenen unter einer gewissen physischen Behinderung befinden konnten...

Besonders interessant war für mich die Unterredung mit Ossieky, der großen persönlichen Mut besitzt. Aber auch er erklärte zweimal, daß er sich über keine Mißhandlungen beklagen könne...

Selbst wenn man in Betracht zieht, daß sich die Gefangenen unter einer gewissen physischen Behinderung befinden konnten...

dem Stuhl neben dem Bett zwei kleine Kuchentöpfe: wenn sie wie Becken im Drücker gegeneinandergeschlagen werden...

Als sie am Abend der Ankunft in das Zimmer geleitet war, fiel ihr Blick zunächst auf das gerade gegenüber der Eingangstür genau im Mittelpunkt des großen Saales frei ins Zimmer gestellte Bett.

Von dieser Ankunft nicht gerade angenehm berührt, erteilte sie dem Manne den Auftrag, sobald er höre, daß sie die Topfbedel zweimal gegeneinanderschlage...

Die Fahrt durch Ober-Ost war wohl ihr letztes Auftreten in der deutschen Öffentlichkeit. Bald nach dem Kriegsende starb ihr Gatte...

Zu dem gemeinsamen Grab trägt (in Antkämpfung an die in der italienischen Heimat des Grafen Minotto übliche campo-lanto-Kunst) einen fast lebensgroßen Genius aus weißem Marmor...

der Gerüchte über irgendwelche unmenschliche Behandlung ausschließen. Ein Ossieky würde gewiß nicht zweimal eine so positive Erklärung abgegeben haben...

Der Chef der politischen Abteilung im Polizeipräsidium, Oberkriminalrat Diels, bittet schließlich die Gespräche abzubuchen...

Als ich zurückgekehrt war, fand ich in der "Berliner Borsenzeitung" einen Artikel, in dem dieses Blatt sagt...

Polens Außenpolitik

Oberst Beck verhandelt

A. Warschau, 1. April. (Eig. Telegr.)

Die durch die französische Presse verbreitete Nachricht über einen Besuch des Obersten Beck in Paris, der für Anfang dieser Woche vorgesehen...

Oberst Beck hat inzwischen endlich den italienischen Botschafter empfangen, während sein Unterstaatssekretär Szembek neue Besprechungen mit dem französischen Botschafter hatte...

Der deutsche Militärattache in Warschau

A. Warschau, 1. April. (Eig. Telegr.)

Der neue deutsche Militärattache in Warschau, Generalmajor v. Schindler, ist zunächst inoffiziell in Warschau eingetroffen.

Paris, 1. April. Der bisherige französische Generalkonsul in Genf, Amé-Leroux, wird mit der Führung der französischen Gesandtschaft in München betraut.

jener Nachrichten über Deutschland sei. Das Blatt behauptet, daß durch die Juden in Polen auch der bolschewistische "Kominintern" wirke...

Das ist überhaupt eine Ansicht, die sich immer mehr im Auslande verbreitet. Dazu tragen — das muß festgestellt werden — die philosemitischen Auftritte der polnischen entscheidenden Kreise...

Der Tornado im Süden der U. S. A.

60 Tote, Hunderte von Verletzten

New York, 1. April.

Mindestens 60 Personen sind durch den Wirbelsturm, der über den Süden der Vereinigten Staaten dahinbrauste...

Austritt

der SPD aus der Internationale

Späte Erkenntnis oder Zwedmaßnahme?

Dieser Tage war in Paris das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale versammelt. Von der deutschen Sozialdemokratie wohnte der Tagung niemand bei...

Berlin, 1. April. Laut "Borsenzeitung" wird unverzüglich der Austritt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes aus dem Internationalen Gewerkschaftsbund erfolgen.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch, Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake.

nur noch ein "Fehlsel". Auch diese Verdeutschung haben die Sprachreiner entdeckt. Aber ob Fehlsel oder Defizit...

Volkrecht und Lehre

Aus den im Eugen Diederichs Verlag erschienenen "Deutschen Sprichwörtern", gesammelt von Walther Dschilewski.

Wenn das Vaterland brennt, Sollen alle Stände löschen.

Es ist nicht gut, Wenn viele regieren, Das Steuer soll nur einer führen.

Regieren ist adlig dienen.

Wenn das römische Recht Wie ein Schweinsbraten hinunter ist, Wird das preussische wie ein Schnaps darauf gefest.

Wer will und muß zu rechte gahn, Der soll dreh großebeutel har Den einen voll Gerechtigkeit, Den andern voll Langmütigkeit, Den dritten golts und geltes voll, Das er kan immer geben wol.

zeigt eine unverkennbare Ähnlichkeit mit den lieblichen Zügen der jugendlichen Sorma. Nur die Augen sind in einer ihr wesensfremden Art ekstatisch nach oben gerichtet.

Der an der Seite schon teilweise verfallene Sockel trägt an der Front die Doppelschrift:

Graf Demetr. Patr. Benet, Minotto geb. 29. 7. 1856; gest. 11. 5. 1920.

Agnes Minotto geb. 17. 5. 1865; gest. 10. 2. 1927.

Schöne Frau, schmelzen Sie?

Gewiß: es wird oft grausamer Anflug mit unserer guten deutschen Sprache getrieben. Und weil dem so ist, gibt es Sprachreiner, die es sich angelegen sein lassen...

Wir nehmen es nicht ernst genug mit unserer deutschen Sprache. Kein Staat, keine Stadt und kein Privatmann wird beispielsweise fernherhin noch ein Defizit aufzuweisen haben...

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł / Haftsumme 10.700.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Die Beerdigung
von Herrn Wilhelm Bothe findet
am Sonntag, nachm. 1/3 Uhr
von der Halle des Christfriedhofes in Gurt-
schin aus statt und nicht um 4 Uhr, wie in
der gestrigen Ausgabe des Posener Tageblattes
angegeben.

Dr. med. Haendschke

früh. leitender Arzt der Abteilung für Chirurgie
und Frauenleiden am Knappschaftslazarett
in Kattowitz O/Schl., jetzt Chefarzt der
chirurgischen Abteilung an der evangelischen
Diakonissenanstalt in Posen, Grunwaldzka 49, - Tel. 6389
Sprechstunden: Werktags 1/2 12 bis 1/2 13 Uhr.
Sonntags und nachmittags nur nach vorheriger telef. Vereinbarung.

KANOLD

die führende Marke
in Polen.

Sahne-, Frucht- und gefüllte
Bonbons.

Tonfilmkino „APOLLO“

Ab Sonnabend, den 1. April
ein großer Fliegerfilm u. d. T.

Das Todesgeschwader

mit Ralf Bella.uy, Gloria Stuart.

Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.



Posener Bachverein.

Sonntag, Palmsonntag, den 9. April, nachmittags
4 1/2 Uhr in der Evangelischen Kreuzkirche

Johannes-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Eintrittskarten für 4, 2 und 1 Zloty ausschl.
Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.

Reinertrag für die Armen der Kreuzkirchengemeinde.

**Das ist noch nicht dagewesen
und kommt auch nicht wieder!**
Aber man kann den ganzen April hindurch die welt-
berühmte Attraktion

DAN u. DOLLY,

die entzückende Tänzerin

Zosia Olszewska

und viele andere bewundern!

WO?

**Im „PALAIS DE DANSE“
ul. Piekary 16/17.**

Die Direktion.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehl aus sehr grossen Beständen sämtliche Baumschulen-
erzeugnisse, speziell Obstbäume, Fruchtsträucher, Allee-
bäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Stamm-
rosen, Buschrosen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Blüten-
stauden, Dahlien, Gladiolen etc. in bester I. Wahl zu sehr
ermäßigten Preisen.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und
Rosen-Großkulturen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis.

Stenographie

(Debattenschrift), Schreibmaschinen- u.
Buchführungskurse in deutscher und
polnischer Sprache fangen am 4. April an.
TYRAN, Strzelecka 33.

Alavier

sofort zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter
4828 a. d. Gescht. d. Zeitg.

Möbel in solider Ausfüh-
rung zu zeitentspre-
chenden Preisen.
Waldemar Günther

Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Buschrosen
15 Stück in den schönsten Sorten
mit Namen und Kulturangewei-
sung und 10 großblumige Gladiolen-
zwiebeln für 12 zł versendet porto-
u. verpackungsfrei per Nachnahme
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)

Spezial-Auskünfte

(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Ein-
künfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebüh-
ren durch das langjährig bekannte
Ermittlungs-Institut

Preiss, Berlin W. 63, Tauentzienstrasse 5.

IN GRÖSSTER AUSWAHL
PRIMA HANDGEKNÜPFTE

PERSIA-TEPPICHE

ECHT NUR MIT FABRIKPLOMBE
(DYWAN ŻYWIECKI)

REICHHALTIGES LAGER IN AX-
MINSTER, VELOUR, BOUCLE-
TEPPICHEN, BRÜCKEN. BETT-
VORLAGEN, LÄUFERSTOFFEN

BILLIGSTE EINKAUFSQUELLE

BRACIA GÓRECCY

Poznań, ul. Nowa 2. Tel. 18-40
Grösstes Spezial Teppich-Haus.

Frühjahrs-Neuheiten

Mäntel * Komplets * Kostüme
Kleider * Blusen

in größter Auswahl zu billigen Preisen

empfiehlt

Bon Marché

T. z o. p. Poznań Pl. Wolności 1.

Bechsteinflügel,

tabellos erhalten, wie
neu, billigt. Man,
Leszno, Komienizja 13.

Neuheit! Automat. Browning,



6 mm, nach Abschuss die
Hülsen selbsttätig heraus-
werfend, mit Schrot- und
Metallkugellager, geeignet z.
Vögelschiessen, flach, voll-
kommen sicher, Preis 7.45.
2 Stck. 14.—, 50 Metallkugeln
2.—, 100 Stck. 3.65. Ohne Waffenschein. Ver-
sand gegen Postnachnahme.

Vertreter: **Bro. Genewski, Warszawa,**
Chłodna 51, Oddz. 2.

**Hindenburg-
Polytechnikum
Oldenburg i. O.**
Ausbildung von Ingenieuren aller
Fachrichtungen

Weißtee, Koffee, Widen, Felderbsen, Sera-
della, Folgererbsen, Pelusaken, Lupinen
liefert billigst

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Trzemeszno, pow. Mogilno. Tel. 29.

Ein tüchtiger
Fahrradschlosser

wird per sofort gesucht.
Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüche unter
4901 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Schafwolle

Einkauf und Umtausch
gegen Stridwolle

Przemysl Welniany,
Poznań, Sm. Marcini 56,
nur I. Stod.

Müllergefelle

23 J. alt, evgl., zweispr.
i. 2 J. Praxis als Gefelle,
vertraut mit Dieseln, u.
elektr. Lichtanlage, sucht
Stellung von sofort oder
später.
Berufshilfe, Poznań.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Möbel in solider
Ausführung
zu den
billigsten Preisen
empfiehlt

A. BARANOWSKI

Poznań, Podgórna 13.

Da die Ministeriale Verordnung bei
Ablegung von Kraftwagenführer-Prü-
fungen die Ausbildung durch eine
konzes. Fahrschule bedingt, haben wir
uns entschlossen, unsere in der ulica
Jakóba Wujka 8 befindliche Fahr-
schule mit dem 1. April 1933 wieder
in Betrieb zu setzen.

Wir empfehlen daher Interessenten
unsere Fahrschule, in welcher Fahr-
kurse nach den neuesten Erfah-
rungen in kürzester Zeit und billiger
Berechnung durchgeführt werden.

Brzeskiauto S. A.

Tel. 7060 Poznań Gegr. 1894

Größtes und ältestes Spezial-Auto-
mobilunternehmen Polens.

Automobil-Reparaturwerkstätte —
Automobilbereifung — Gross-
garagen — Zubehör.